Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Bekanntmachungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der Schwerter Zeitung rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 118 — Dienstag, den 21. Mai 1912. — 44. Jahrg.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. (Tel.)

Präsident Dr. **Kämpf eröffnet die Sitzung** um 1.26 Uhr. Auf der Tagesordnung **steht zunächst** die erste Lesung der am 29. September 1911 in Berlin unterzeichneten Verträge mit Bulgarien, und zwar eines Konsularvertrages, eines Vertrages über Rechtsschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten und eines Auslieferungsvertrages. Nach kurzer Debatte werden die Verträge in erster und zweiter Lesung angenommen.

Erste Lesung des Ergänzungsetats.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Dieser Nachtragsetat enthält die Forderung von 7500 Mark für Vorarbeiten zum Ausbau des Reichstagsgebäudes und 250 000 Mark für eine Versuchsanstalt für Luftschiffahrt. Diese Forderung entspricht früheren Resolutionen des Hauses.

Abg. **Spahn** (Ztr.): Wir werden der Vorlage zustimmen, obgleich wir es lieber gesehen hätten, eine Reichsanstalt für Luftschiffahrt zu gründen.

Abg. **Bassermann** (Natl.): Mit dieser Vorlage wird ein Herzenswunsch des Grafen Zeppelin erfüllt. Eine Reichsunterstützung für dieses Privatunternehmen ist notwendig.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Fortschr.): Wir stimmen gleichfalls zu.

Die Vorlage wird ohne Kommissionsberatung auch in der sich sofort anschließenden zweiten Lesung angenommen.

Beseitigung des Branntweinkontingents.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.): Die Aufhebung der Liebesgabe, wie sie sich jetzt gestaltet hat, würde bedeuten, daß die Aermsten der Armen die Lasten übernehmen. Das Kontingent für die Brennereien hat an Bedeutung verloren. Deshalb sollte auch seine Aufhebung leichter zu erreichen sein. Die Regierung will jetzt die Liebesgabe aufheben, aber nicht um ein altes Unrecht wieder gut zu machen und ein anrüchiges Gesetz zu beseitigen, sondern um höhere Reichseinnahmen zu erzielen. Wir sind natürlich nicht dafür zu haben, diese Konsumsteuer mitzumachen. Deshalb haben wir uns in der Kommission bereit erklärt, für eine Erweiterung der Erbschaftssteuer einzutreten, um dadurch der Regierung die Möglichkeit zur Bilanzierung des Etats zu geben. Wir wollen in der Tat einmal sehen, ob eine Mehrheit für eine solche Besitzsteuer hier im Plenum zu finden sein wird. Wir ersuchen Sie erneut, Ernst zu machen mit der Abschaffung der Liebesgabe, die hier nur scheinbar versucht wird.

Abg. **Speck** (Ztr.): Eine rechte Freude hat niemand an der jetzigen Vorlage. Die Materie der Branntweinsteuergesetzgebung ist so schwierig, daß nicht einmal die Parteien in sich geschlossen sind. Das Schlagwort „Liebesgabe" ist ein gefährliches Agitationsmittel. Die wenigsten Agitatoren haben überhaupt einen Begriff von dem Wesen der Liebesgabe. (Sehr richtig!) Bisher klang es so, als ob die Liebesgabe ein Geschenk an die ostelbischen Junker sei. Und jetzt soll die Aufhebung eine Belastung des Volkes sein. (Sehr gut.) Wenn wir die Vorlage nicht annehmen, so stellen wir das Reich wieder vor ein Defizit. (Zurufe: Erbschaftssteuer!) Die Liebesgabe von 16 Millionen Mark, war, wenn sie überhaupt ein Geschenk war, ein Geschenk an die Konsumenten, nicht an die Produzenten. Wenn wir der Vorlage zustimmen, so geschieht es, weil wir endlich das Schlagwort „Liebesgabe" aus der Welt schaffen wollen, und weil wir die großen Vorteile der Vorlage für die kleinen Brennereien nicht unterschätzen. Die kleineren und mittleren Brenner erhalten eine wesentliche Vergünstigung gegenüber dem jetzigen Zustand und diese Vergünstigung ist namentlich für unsere Verhältnisse in Süddeutschland von ausschlaggebender Bedeutung. Darin stimmen wir aber auch zu, weil der Kleinhandel mit denaturiertem oder, wie er jetzt heißt, mit vergälltem Spiritus erleichtert wird. Dadurch wird einer alten Beschwerde Süddeutschlands entgegengetreten.

Abg. **Keinath** (Natlib.): Wir halten es auch nicht für glücklich, daß die Regierung gerade in diesem Moment mit dieser Vorlage gekommen ist. (Der Reichstagsstenograph Dr. Neupert wird von einer Ohnmacht befallen. Mehrere Abgeordnete tragen ihn aus dem Saal. Die Abgg. Dr. Struve und Dr. Becker bemühen sich um den Erkrankten. Nach einer größeren Unterbrechung wird die Verhandlung fortgesetzt.) Redner fährt fort: Der Konsumentenkreise hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt. Der Verbrauch von technischem Spiritus hat in den letzten Jahren unablässig zugenommen, auch durch Unterstützung der gesetzlichen Maßnahmen. Wir stimmen in unserer Mehrheit der Vorlage zu. Es wäre ein politischer Fehler der Linken, wenn sie in dem Augenblick, wo die Regierung und die große Mehrheit der Rechten die Hand dazu bieten, nicht zustimmte, dieses Wort „Liebesgabe" aus dem politischen Wortschatz auszuschalten.

Vizepräsident Dr. **Paasche** teilt mit, daß mehrere Anträge auf namentliche Abstimmung vorliegen. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, diese Abstimmung nicht erst in einer der nächsten Sitzungen, sondern schon heute vorzunehmen.

Abg. Frhr. v. **Gamp-Masaunen** (Rpt.): Die notwendige Folge der Aufhebung der Liebesgabe ist die Erhöhung der Preise für gewerblichen Spiritus. Wenn wir der Vorlage zustimmen, handeln wir damit namentlich im Interesse Süddeutschlands.

Abg. **Weill** (Soz.): Es handelt sich hier nicht um die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe, sondern um die sogenannte Aufhebung der Liebesgabe. (Heiterkeit.) Wenn Gamp meint, man könne auf diese Fürsorgegesetzgebung nicht verzichten, so möge er sich hüten, daß er nicht auf den Weg des Sozialismus gerät. Wir verlangen, daß die Erträge dieser neuen indirekten Steuer verwendet werden für die Kriegsteilnehmer und die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung auf 65 Jahre.

Preußischer Landtag.

Im preußischen Abgeordnetenhause, das am Sonnabend das Eisenbahnanleihegesetz in 3. Lesung angenommen hatte und das Besitzbefestigungsgesetz aber wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses noch nicht erledigen konnte, wurde am Montag noch einmal über die **preußische Wahlreform** verhandelt. Während das Haus gut besetzt war, standen die Ministerbänke völlig vereinsamt da, als die Debatte begann. Zur Verhandlung standen die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen über die Aenderung des Landtagswahlrechts. Der Antrag der Volkspartei fordert noch in dieser Session ein Gesetz über die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit geheimer Stimmenabgabe, sowie anderweitige Feststellung der Wahlbezirke auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung unter Neubestimmung der ganzen Gesamtzahl der Abgeordneten. Für den Fall der Ablehnung dieses Hauptantrags beantragt die Volkspartei die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe.

Abg. Wiemer (Vp.) begründete den freisinnigen Antrag, durch den Klarheit geschaffen werden solle, ob im Abgeordnetenhause eine Mehrheit für die Einführung der geheimen und direkten Wahl vorhanden sei. Redner hielt die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen für die gerechteste und beste Lösung und hoffte, daß das Zentrum dem Antrag zustimmen werde. Mit dem Eintreten der Volkspartei für eine Aenderung des Wahlrechts führe sie keinen Kampf gegen, sondern für Preußen. Die in letzter Zeit von sozialdemokratischer Seite gebrauchten verletzenden Ausdrücke gegen Preußen seien geschmacklos und zwecklos und müßten scharf verurteilt werden. Abg. Lohmann (natl.) sprach namens seiner Partei die Notwendigkeit der Reformbedürftigkeit des Wahlrechts in Preußen aus. Durch unerhörte Mittel suche man einen Teil der Wahlmänner von der Wahl fern zu halten, um dadurch das Wahlresultat zu fälschen. Der Mittelstand würde durch das jetzige Wahlsystem schwer geschädigt, da die sozialdemokratische Partei bei den Landtagswahlen Terrorismus treibe. Seine Partei wolle ein geheimes, abgestuftes Wahlrecht und die Beseitigung der Drittelung in den Urwahlbezirken.

Zur Geschäftsordnung verlangte Abg. Hirsch (Soz.), die Verhandlung bis zum sofort zu veranlassenden Erscheinen der Minister auszusetzen. Dieser Antrag wurde jedoch nach kurzer Debatte gegen die Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen abgelehnt. Abg. Leinert (Soz.) nannte das jetzige Wahlsystem eine unglaubliche Täuschung des Volkswillens und schloß seine Ausführungen: „Bisher haben Sie das Volk nur von der guten Seite kennen gelernt, Sie werden es noch von einer anderen Seite kennen lernen. Dann würde es das preußische Klassenwahlrecht in Scherben schlagen."

Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärte, daß seine Partei die Anträge ablehnen werde. Man solle zuerst das Reichstagswahlrecht abändern, das auch seine Schwächen habe. Terrorismus käme bei jedem Wahlsystem vor. Die Wahlmänner beim preußischen Wahlrecht gäben ein Bild des Mittelstandes, wie man es sich nicht schöner denken könne.

Abg. Herold (Ztr.) stellte sich im allgemeinen auf den Standpunkt des Reichstagswahlrechts, aber er gab auch der Befürchtung Ausdruck, daß die Regierung bei dem Verhalten der Sozialdemokratie immer weniger geneigt sein würde, ein demokratisches Wahlrecht einzuführen. Im übrigen erklärte er sich für ein geheimes u. direktes Wahlrecht. Dagegen lehnte er die Drittelung in Gemeindebezirke, wie sie im nationalliberalen Antrag gefordert wird, ab. Abg. Frhr. v. Zedlitz lehnte in sachlicher Erörterung die Anträge ab. Nach einem Schlußwort der Abgg. Pachnicke (Vp.) u. Friedberg (natl.) wurden die beiden Hauptanträge abgelehnt, ebenso der fortschrittliche Eventualantrag mit 188 gegen 158 Stimmen. Dafür hatte die ganze Linke und das schwachbesetzte Zentrum gestimmt.

Dienstag 11 Uhr: Befestigungsgesetz, strafrechtliche Verfolgung der Abg. Borchardt und Leinert.

Schluß nach 5 Uhr.

Italienisch-türkischer Krieg.

Nach der Eroberung von Rhodos,

die eine wirkliche Leistung war und deren Mitteilung durch den Ministerpräsidenten Giolitti in der italienischen Deputiertenkammer so stürmische Beifallskundgebungen auslöste, entwickeln die Italiener eine sehr rege Tätigkeit. Sie bombardierten das Rhodos an der kleinasiatischen Küste gegenübergelegene Kap Marmaritza und nahmen weitere Inseln des Aegäis in Besitz. Eine Truppenlandung in Kleinasien ist nicht beabsichtigt. Dagegen deutet die Entsendung großer Verstärkungen darauf hin, daß sich die Italiener in dem ganzen ägäischen Inselgebiete für die Dauer des Krieges festsetzen und es gewissermaßen als Faustpfand für die Erzwingung eines baldigen Friedensschlusses benutzen wollen. Die Türkei geht reichlich spät daran, die Besatzung der von den Italienern bedrohten, aber noch nicht eroberten Inseln des Aegäis zu verstärken. Ob es ihr bei der Anwesenheit der zahlreichen italienischen Kriegsschiffe jedoch möglich sein wird, ihre Absicht jetzt noch zu verwirklichen, ist mehr als fraglich. — Ein deutscher Ingenieur, der in dem jetzigen Aufstand in Albanien zu Ueskûb einen albanischen Arbeiter durch einen Revolverschuß verwundet hatte, wurde verhaftet und den Behörden übergeben.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte**, 21. Mai 1912.

** **(Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 7. Armeekorps.)** Burgsteinfurt, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 22 Pfg. für die Seite Schreibwerk. — Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt. Kaiserliche Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Briefträger und Postschaffner, 1100 bis 1700 Mark Gehalt. — Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt. Kaiserliche Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Landbriefträger. 1100 bis 1400 Mark Gehalt. — Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt. Kaiserliche Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Diätare (Postboten), 2,30 bis 3,00 Mark Normaltagegeld. — Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt. Königliche Eisenbahndirektion in Münster (Westf.), 30 Anwärter für den Weichenstellerdienst, 1100 bis 2100 Mark Gehalt. — Hilden, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, vorläufig für den Nachtdienst, 1200 bis 1800 Mark Gehalt. — Minden, Kreis, Kreisausschuß, Kreiswegemeister, 1400 bis 2400 Mark Gehalt. — Paderborn, Militärbauamt, Militärbauregistrator, 150 Mark Gehalt. — Rheda, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 21 Pfg. für die Seite Schreibwerk. — Witten, Magistrat, Bureaugehilfe 2. Klasse, 1200 bis 2000 Mark Gehalt.

** **(Erweiterte Fürsorge für das Eisenbahnpersonal im Sommer.)** Die Eisenbahnverwaltung hat infolge der im Vorjahre gemachten Erfahrungen erweiterte Bestimmungen für die Versorgung des Fahrpersonals mit erfrischenden Getränken während der Sommermonate getroffen. Die Zahl der Bahnhöfe, an denen solche Getränke abgegeben werden sollen, ist wesentlich vermehrt worden, und die Bahnhofsvorstände werden für eine sachgemäße Handhabung der Maßnahmen verantwortlich gemacht. Die Getränke sind in Zukunft dem Fahrpersonal an die Züge heranzubringen und anzubieten. Es soll ferner Vorsorge getroffen werden, daß bei großer Hitze auch auf den nicht besonders bezeichneten Bahnhöfen für das Fahrpersonal erfrischende alkoholfreie Getränke erhältlich sind. Bei langer andauernder und ganz ungewöhnlicher Hitze soll ferner abgekühlter Tee oder Kaffee unentgeltlich verabfolgt werden. Auch für die Lokomotivführer soll während der Hitze dadurch gesorgt werden, daß versuchsweise durch Beschaffung von Gefäßen, die die Wärme schlecht leiten, Einrichtungen getroffen werden, um Erfrischungsgetränke mitzunehmen. Die Maschinenämter sind angewiesen, zunächst nach eigenem Ermessen auf einzelnen Lokomotiven ohne Aufwendung großer Kosten derartige Versuche zu machen, über die dann berichtet werden soll. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfertigung der Züge durch die Verabfolgung der Getränke an das Fahrpersonal keinen Aufschub erleiden darf.

** **(Ruhrtaler-Konzert.)** Am 2. Pfingsttage findet in den Gartenanlagen des Herrn Grave an der Ruhrbrücke ein Konzert des Ruhrtaler Sängervereins statt; Herr Musikdirektor Haselhoff hat für dasselbe ein sehr gewähltes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Als Solist wird Herr Bödecker (Piston) in dem Konzert mitwirken.

** **(Bürgerschützenverein.)** Unter dem Vorsitz des Herrn Justizrats Backhausen fand gestern Abend am Schützenhof eine gutbesuchte, außerordentliche Generalversammlung des Bürgerschützenvereins statt. Nach einleitenden Begrüßungsworten erstattete der Kassierer des Vereins, Herr Kaufmann Ernst Homel, den Kassenbericht für 1912. Nach demselben betrug die Einnahme im letzten Jahr 5938,60 Mark, die Ausgabe einschließlich einer Summe von 883,23 Mark für bezahlte Rechnungen aus dem Jahre 1910 6270,51 Mark. Dem Kassierer und dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Der aufgestellte und zur Kenntnis gebrachte Haushaltsplan für das laufende Jahr in Höhe 5579,49 Mark wurde genehmigt. Zu Mitgliedern des Beirats, also des erweiterten Vorstandes wurden die Herren Karl Stamm, Heinrich Färber jr. und Kaufmann Fritz Becker gewählt. Sodann wurden für das am 6. und 7. Juli zu feiernde Schützenfest vier Hofdamen und deren evtl. Vertreterinnen durch das Los bestimmt. Die Frage der Beschaffung der Festmusik wurde der Musikkommission übertragen; es soll auf jeden Fall eine Militärkapelle engagiert werden. Zu Hauptleuten wurden einstimmig die Herren Kaufmann Otto Wilkes für die erste Komp., Fabrikant August Meyknecht für die zweite Komp. und Wirt Karl Kohlmann für die dritte Komp. gewählt. Nach Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern wurde die anregende Versammlung mit dem Wunsche, daß das zu feiernde Fest würdig den früheren anreihen möge, geschlossen.

** **(Kath. Arbeiter-Verein „St. Stephanus")** Die gut besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Bozzetti geleitet. Das Vertrauensmännersystem bewährt sich gut, es konnten wieder 13 neue Mitglieder aufgenommen werden. Herr Josef Oeke erstattete den Bericht über den letzten Bezirksdelegiertentag in Annen, woran sich eine rege Diskussion schloß; besondere Beachtung fand der Vortrag des Rechtsanwalts Lenartz-Köln über die Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. Es wurde beschlossen, den Verband der kath. Vereine zu veranlassen, eine diesbezügliche Eingabe an den Magistrat zu richten, einen Mutterabend zu veranstalten und weitere geeignete Schritte zur Bekämpfung der Unsittlichkeit zu tun. Dann hielt der Bezirkssekretär Orgas-Hörde einen Vortrag über Freihandel und Schutzzoll. Der Redner betonte, daß des Freihandels-Ideal sich gar nicht praktisch durchführen lasse, das selbst England, welches als Freihandelsstaat gelte, dazu übergehe, Schutzzölle einzuführen. Auch wies der Redner nach, das, wenn der Freihandel wirklich durchgeführt würde, dadurch die wirtschaftlichen Kämpfe nicht beseitigt würden, sondern viel stärker wegen der Konkurrenz auf dem Weltmarkte hervortreten würden, denn die Arbeitgeber könnten den Schaden, den die Unterbietungen bedingen, nicht allein tragen, sondern wären gezwungen, durch Lohnherab-

Jerungen leistungsfähig zu bleiben. Unter der bewährten deutsch. Schutzzollpolitik haben die Unternehmer einen gesicherten Absatz im Inlande, die gesättigte Landwirtschaft sei ein kaufkräftiger Abnehmer der Industrie geworden. Reicher Beifall lohnte die großzügigen, formvollendeten Ausführungen des Redners. Am 2. Pfingsttag, morgens 7 Uhr, macht der Verein einen Ausflug nach Hennen.

** **(Schwerter Turnverein.)** In der General-Versammlung vom Samstag wurden zunächst die letzten Einzelheiten für das am Sonntag, den 9. Juni stattfindende Sommerfest festgelegt. Das Fest wird durch ein Vormittags-Konzert eingeleitet, das von 11 Uhr an bei Herrn Jungesblut abgehalten wird. Um ½3 Uhr beginnt der Festzug durch die Stadt, um ½4 Uhr das Konzert und Schauturnen im Vereinslokale (Jockenhöfer), um 9 Uhr der Ball. Beim zweiten Punkte betr. Statutenänderung wurde beschlossen, daß Turner des Vereins, die in einen anderen hiesigen Verein der Turnerschaft eintreten und dann zurückkehren wollen, wieder Eintrittsgeld bezahlen sollen, dagegen Turner aus einem anderen hiesigen Verein der Turnerschaft, die noch nicht im Schwerter Turnverein waren, freien Eintritt haben sollen. Betreffend des Gaufestes, das am 29. und 30. Juni in Barop stattfindet, wurde die Einladung des betr. Vereins verlesen, sodann bekannt gegeben, daß als volkstümliche Uebungen bestimmt sind: Hochsprung ohne Brett, Weitsprung und Kugelstoßen.

** **(Vandalismus.)** Der katholische Friedhof ist in der vorletzten Nacht der Schauplatz von Heldentaten gefühlsroher Burschen gewesen. Die Denkmäler auf einer ganzen Anzahl von Gräbern sind schwer beschädigt, andere hat man entfernt und an anderer Stelle wieder aufgebaut, gärtnerische Anlagen zerstört und weitere Schandtaten mehr verübt. Die Nachforschungen sind bereits imgange und wäre es sehr zu wünschen, daß die Burschen, die auf diese rohe Weise die friedliche Stille des Gottesackers gestört haben, recht bald ermittelt würden. Eine ganz exemplarische Strafe ist hier am Platze.

** **(Spiegelglasscheiben-Verein.)** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Donnerstag abend 8½ Uhr bei Herrn Leinweber statt. Außer der Erstattung des Geschäftsberichts und der Genehmigung der Jahresrechnung sind Ersatz- und Umwahlen zum Vorstande und Aufsichtsrat zu tätigen.

** **(Die älteste Bürgerin unserer Stadt),** die an der Hörderstraße 67 wohnende Witwe Hegemann, feierte am Sonntag im Kreise ihrer zahlreichen Familie (Kinder, Enkel und Urenkel) ihren 94. Geburstag. Wir sprechen der alten Dame, die sich noch verhältnismäßig großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische erfreut, unsern besten Glückwunsch aus; möge sie ihren Geburtstag noch recht oft feiern können.

** **Berchum,** 20. Mai. (Postfrevel.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde eine am Eingange des hiesigen Dorfes stehende Telegraphenstange mit einer Säge durchschnitten, sodaß sie seitlich umfiel und hierdurch eine Unterbrechung der angeschlossenen Leitungen herbeiführte. Ein von Iserlohn herbeigeeilter Polizeibeamter nahm mit einem Polizeihunde alsbald die Verfolgung auf, der denn auch in einem benachbarten Keller die benutzte Säge rekognoszierte. Die Spur führte dann weiter nach dem benachbarten Tiefendorf, wo in einem alleinstehenden Hause die Spur endete. Der Täter, ein Arbeiter P., mochte wohl Lunte gerochen haben; er verduftete frühzeitig in den Wald, nur mit Hemd und Hose bekleidet. Schließlich wurde man seiner habhaft und verhaftete ihn; er gestand die Tat ein.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 20. Mai. (Fetter Konkurs.) In dem Konkurs Gustav Maiweg haben der Gläubigerausschuß und die Mehrheit der größten Gläubiger einem neuen Zwangsvergleich zugestimmt, wonach eine Konkursquote von insgesamt 3½ Prozent der Forderungen ausgezahlt wird.

* **Münster** i. W., 20. Mai. (Kreuzottern.) In auffälliger Weise mehren sich die Meldungen, daß die Kreuzottern in diesem Frühjahr im Münsterlande wieder sehr stark auftreten. Von der Regierung ist auf die Ergreifung der Kreuzottern eine Belohnung ausgesetzt worden.

* **Hattingen,** 20. Mai. (Todessturz.) Der 17jährige Montagearbeiter Hans Neander stürzte im Stahlwerk der Heinrichshütte acht Meter tief und blieb tot liegen. Erst Montag hatte er die Arbeit begonnen. In seiner Tasche fand sich ein Brief aus Halle a. d. Saale vor, worin die Mutter ihre helle Freude über das Wiedersehen zu Pfingsten zum Ausdruck bringt.

* **Elberfeld,** 20. Mai. (Blutige Schlägerei.) Kürzlich entstand vor dem Gymnasium eine blutige Schlägerei. Dabei wurde ein Arbeiter namens Schumacher von dem Färber Hermann Lorenz durch einen Messerstich getötet. Der Täter flüchtete und konnte bisher noch nicht ergriffen werden

* **Düsseldorf,** 20. Mai. (Infolge Gasvergiftung) wurden gestern früh drei Metzgergehilfen der Witwe Dubois, Friedrichstraße, in ihrem Zimmer bewußtlos aufgefunden. Der sofort benachrichtigten Feuerwehr gelang es, zwei Gehilfen mit dem Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückzurufen; sie wurden in die städtischen Krankenanstalten gebracht, doch ist noch Lebensgefahr vorhanden. Der dritte Gehilfe, Trimmermanns, war bereits tot; die bei ihm angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Wie festgestellt wurde, war am Abend der Haupthahn am Gasofen versehentlich offen gelassen worden. Durch den Druck des Gases muß nun der Gasschlauch gerissen sein, so daß das Gas sich in dem Zimmer ausbreiten konnte.

* **Waldbroel,** 20. Mai. (Ein furchtbares Hagelwetter) ging über die hiesige Gegend nieder. Hagelkörner von 4 Zentimeter Durchmesser haben Roggen und Obstansatz strichweise gänzlich vernichtet. Zahlreiche Fensterscheiben wurden eingeschlagen, viele Dachziegel zertrümmert und Dächer abgedeckt. Der Schaden ist groß.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kaiser in Essen.

Essen, 21. Mai. Nach den neuesten Bestimmungen wird der Kaiser zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Firma Krupp am 8. August hier eintreffen und mehrere Tage auf der Villa Hügel wohnen. Auch wird er der Stadt Essen einen offiziellen Besuch abstatten.

Grundloses Gerücht von einem Attentat auf den Kaiser.

Homburg, 21. Mai. Hier war gestern nachmittag das Gerücht verbreitet, ein Ausländer habe ein Attentat auf den Kaiser versucht, als dieser im Automobil vom Schloß gefahren kam. Das Attentat sei jedoch durch die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten verhindert worden. In der Stadt herrsche große Bestürzung. Der Fall hat sich als ganz harmlos herausgestellt. Ein Fremder wollte eine photographische Aufnahme des Kaisers machen. Als ihm dies von der Polizei verboten wurde, geriet er in solche Aufregung, daß er den betreffenden Beamten mit Fäusten bearbeitete. Erst mit Hilfe eines zweiten Beamten konnte der aufgeregte Photograph verhaftet werden. Er wurde jedoch nach Feststellung seiner Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mandatsniederlegung des Abg. Kämpf.

Berlin, 21. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Reichstag voraussichtlich den Antrag der Kommission, die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Kämpf auszusetzen und über einige der gegen die Wahl Kümpfs erhobenen Proteste Beweis erheben zu lassen, stattgeben wird. Der Abg. Kämpf wird das Resultat der Beweiserhebung nicht abwarten, sondern während der Vertagung sein Reichstagsmandat niederlegen. Zu dieser Absicht soll auch der Umstand beigetragen haben, daß Kämpf am Freitag in einen Konflikt mit der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages geraten sei, mit deren Stimmen er zum Präsidenten gewählt worden ist. Der Reichstag hätte dann im Herbst als eine seiner ersten Aufgaben eine Präsidentenwahl durchzuführen.

Mit 100 000 Mark durchgebrannt.

Berlin, 21. Mai. Die American Expreß Company schickte gestern nachmittag zwei ihrer Kassenboten nach der Dresdener Bank, wo sie 100 000 Mark abholen sollten. Als sie das Geld abgehoben hatten, erklärte der eine der Boten, namens Haase, er müsse dringend austreten. Sein Begleiter begab sich inzwischen, entgegen seiner Instruktion, nach der Reichsbank, wo noch ein Auftrag auszuführen war. Als er nach kurzer Zeit wieder in die Dresdener Bank eintrat, war Haase mit dem Gelde spurlos verschwunden. Die Summe besteht aus 85 000 Mark in Tausendmarkscheinen, 10 000 Mark in Hundertmarkscheinen und der Rest aus kleineren Scheinen.

Schweres Automobilunglück.

Köln, 21. Mai. Das Automobil eines Bauunternehmers aus Godesberg fuhr bei Diez in einen Straßengraben und überschlug sich mehrmals. Der Besitzer und seine Frau wurden tödlich verletzt, ein Kind erlitt einen schweren Schädelbruch.

Todesfahrt des Prinzen von Cumberland.

Friesack, 21. Mai. Auf der Berlin-Hamburger Chaussee hat sich gestern abend, 1½ Meilen von hier entfernt, ein schweres Automobilunglück ereignet. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, der älteste Sohn des Hauptes des Welfenhauses, Herzog Ernst August von Cumberland, steuerte sein Automobil so unglücklich, daß es in einen Chausseegraben stürzte. Prinz Georg Wilhelm und sein Kammerherr, Herr v. Greve, wurden auf der Stelle getötet. Der Chauffeur, der im Innern des Wagens saß, kam mit einem Bruch des linken Armes davon. Die Leichen der Verunglückten wurden nach der Kirche des in der Nähe gelegenen Dorfes Nackel gebracht und dort aufgebahrt. Prinz Georg Wilhelm befand sich auf der Reise zum Leichenbegängnis seines Onkels, des verstorbenen Königs von Dänemark, nach Kopenhagen. Er hatte in Begleitung seines Kammerherrn Herrn v. Greve und seines Chauffeurs vor einigen Tagen Gmunden verlassen und hatte sich in Prag und gestern in Berlin aufgehalten. Gestern nachmittag hatte er Berlin verlassen, um sich nach Hamburg zu begeben.

Massenvergiftungen.

Metz, 21. Mai. Nach dem Genuß von Fischkoteletts sind 162 Mann vom sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Metz unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 58 Mann wurden ins Lazarett gebracht. 104 liegen im Revier. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten.

Familientragödie.

Stuttgart, 21. Mai. Gestern nachmittag fand man den Schreiner Franz Baur, seine Frau und zwei Kinder im Alter von 7 und 2 Jahren durch ausströmendes Gas in der Küche der Wohnung betäubt vor. Der Mann war bereits tot. Die Frau und die beiden Kinder wurden sofort nach dem Krankenhaus gebracht, jedoch starb das jüngste Kind nach kurzer Zeit. Ob die Mutter und das älteste Kind am Leben erhalten werden können, ist zweifelhaft. Unheilbares Leiden sollen die Unglücklichen zu diesem Schritte veranlaßt haben.

Deutsch-französische Grenzkommission.

Paris, 21. Mai. Wie offiziös verlautet, wird die deutsch-französische Kommission, welche die Arbeiten für die Fertigstellung der neuen Grenze zwischen Kamerun und Französisch-Kongo vorbereiten soll, Anfang Juni in Bern zusammentreten. An der Spitze der französischen Kommissionsmitglieder wird der Direktor im Ministerium des Aeußeren, Conty, stehen.

Weltrekord.

Paris, 21, Mai. Der Militärlenkballon „Clement Bacard 4" hat während eines gestern vormittag vom Luftschiffpark Compiegne aus unternommenen Fluges eine Höhe von 1900 Metern erreicht und damit einen Weltrekord aufgestellt.

Verbesserungen im Fernsprechverkehr.

London, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte gelegentlich der Beratung des Postetats Generalpostmeister Samuel, daß Schritte getan werden, um die telegraphische Verbindung auf die Schweiz, Holland und Teile von Deutschland auszudehnen. Er hoffe, daß man in nicht ferner Zeit deutlich mit Berlin werde sprechen können. Samuel erwähnte ferner, daß ein neues Kabel zwischen England und Deutschland gelegt werden solle, das den telegraphischen Dienst mit dem Festland verbessern würde.

80 Inselbewohner von der Außenwelt abgeschnitten.

London, 21. Mai. Der Kapitän des gestern in Aberdeen eingetroffenen Dampfers „Strathon" meldet, daß er am Sonntag, den 12. Mai, bei der zur Grafschaft Inverneß gehörenden Hebrideninseln St. Hilda vor Anker gegangen sei. Die Bewohner des Eilandes, die nur noch aus 60 bis 80 Personen bestehen, habe er in traurigem Zustande und halb verhungert angetroffen. Seit dem Dezember vorigen Jahres sei kein Schiff mit Lebensmitteln erschienen. Außerdem sei das Meer fortgesetzt sehr stürmisch. Die Eingeborenen dieser unfruchtbaren Insel sind auf die Nahrungsmittel angewiesen, die ihnen von der Außenwelt zugehen. Sie haben sich während der ganzen Zeit von Vogeleiern ernährt, die sie unter großen Mühen und Gefahren in den steilen Felsen suchen mußten.

Türkische Befürchtungen.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Morgenblätter besprechen in erregtem Tone die beiden Fragen, die hier im Vordergrunde des Interesses stehen: die Ereignisse von Rhodos und die Haltung Rußlands. „Jeni Gazetta" drückt in einem heftigen Artikel die Erwartung aus, daß der heutige Ministerrat die Ausweisung aller Italiener verfügen werde. Im „Tanin" äußert ein ehemaliger Minister die Befürchtung, Rußland und Deutschland ständen im Begriff, eine wirtschaftliche Teilung der Türkei vorzunehmen. Hoffentlich werde aber England das nicht dulden. „Ikdam" drückt ähnliche Befürchtungen bei Besprechung des deutschen Botschafterwechsels aus, setzt aber seine Hoffnung auf Freikreich. „Sabah" fordert die Türken angesichts der ernsten äußeren Lage auf, an der inneren Erstarkung des Landes zu arbeiten. — Die Ausweisung aller Italiener ist bereits erfolgt.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Die neuesten Strohhüte



für Herren und Knaben.

Riesige Auswahl! Sehr niedrige Preise!

Panama-Hüte Moderne Formen in jeder Preislage



Borsalino-Hüte
anerkannt feinstes Fabrikat in weichen Haarhüten

Borsalino
Grand Prix Paris 1900

Allein-Verkauf
für Schwerte und Umgegend

ANTICA CASA FONDATA NEL 1857 GEGRÜNDET 1857

Bernhard Stern, Schwerte.

Freiwillige Versteigerung.
Im Auftrage des Herrn H. Hitzegrad verkaufe ich am 22. ds. Mts., vormittags 9½ Uhr, im Saale des Herrn Rath am Markt:
1 Kochherd mit Zubehör, 3 Tische, 1 Ofen und 2 Stühle
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 3584
H. Böcker, Liethstr. 8.

Freiwill. Versteigerung.
Im Auftrage des Herrn Franz Klein verkaufe ich am 22. d. Mts., vormittags 9½ Uhr im Saale des Herrn Rath am Markt
1 Kochherd mit Kessel u. Zubehör, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Topfbank mit Töpfen, 1 Wasserbank mit Eimern, 1 Fußbank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen können 1 Stunde vorher besichtigt werden. 3585
H. Böcker, Liethstr. 3.

2 probere
Schlafzimmer
frei. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 3537

Zwangsverkauf.
Am Mittwoch, d. 22. Mai cr., vormittags 9.30 Uhr, werde ich beim Wirt Rath hierselbst
1 Sofa
gegen bar versteigern. 3587
Morgenroth, Gerichtsvollzieher

Schlachthof.
Mittwoch, den 22. ds. Mts. vorm. 8 Uhr wird auf der Freibank das Fleisch einer Kuh verkauft. 3582
Die Schlachthofverwaltung.

Für Vereine
empfehle ich
Beitragsbücher
Kassabücher
Protokollbücher
Mitglieds- und Beitragslisten
Mitgliedskarten
Einladungskarten und -Briefe
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Carl Braus,
Schwerte-Ruhr,
Grosse Marktstr. 3—5.

Hirse
bestes Kücken- u. Hühnerfutter
per Pfd **12** Pfg.
3573 empfiehlt
E. Mildenberg.



Geflügelhof Westfalen, Eiserfeld-Sieg liefert seit 25 Jahren gut u. billig Zucht- u. Legegeflügel. Tausende Anerkenn. Preisbuch gratis. 3383

Heiratsgesuch!
Zwei tüchtige Metzger, 24—25 Jahre, die sich zum Herbst gerne selbständig machen wollen, und es ihnen an Damen-Bekanntschaft fehlt, suchen auf diesem Wege eine passende Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Nur ernstgemeinte Offerten werden erbeten unter D G. 3471 an die Expedition dieser Ztg. abgeben.

3 brave ev. 3571
Mädchen
suchen Briefwechsel mit besseren Herren. Anonym zwecklos. Postlagernd unter Nr. 85 Glück.

Schwerter Zeitung.
Amtliches Kreis-Blatt)

Unstimmigkeiten im Zweibund.

Als seinerzeit unter Alexander 3. der Zweibund geschaffen wurde, hatte lediglich die große Abneigung Rußlands u. Frankreichs gegenüber Deutschland beide so grundverschiedene Mächte zusammengeführt. Diese fast unnatürliche Ehe basierte lediglich auf Vernünftsgründen, sie war getragen von dem Gedanken, den Einfluß Deutschlands niederzuhalten, es erforderlichen Falles niederzuzwingen. Die starke Rüstung Deutschlands u. die unerschütterliche Festigkeit des Dreibundes vermochten es aber, daß man einen offenen Konflikt nicht wagte, und selbst der Hinzutritt Englands mit seinen antideutschen Tendenzen und Reibungsflächen war nicht im Stande, trotz mehrfacher Verschärfung der Situation einen Weltkrieg heraufzubeschwören. Die größte Kühle in dieser Ehe war auf Seiten Rußlands, während man in Frankreich in einen Taumel voller Revanchegelüste war. Allmählich, im Laufe der Jahre trat an der Newa ein Umschwung zu Gunsten Deutschlands ein, der es naturgemäß mit sich brachte, daß die Freundschaft zwischen Petersburg und Paris ein bischen erkaltete. Trotz mancher Gegenmienen konnte man in Paris das nicht verhindern, man mußte sich mit der Zusicherung begnügen, daß gute Beziehungen zu Deutschland an dem Bundesverhältnis zu Frankreich nichts änderten. Gleichwohl hat es an mancherlei Verstimmungen nicht gefehlt, da die beiderseitige Politik nicht immer die gleichen Wege einschlug, sondern jeder Teil, wenn es das eigene Interesse erforderte, sich nichts daraus machte, auch einmal in anderer Richtung zu marschieren. Daher schien der Wert dieses Bündnisses nicht nur einmal etwas problematischer Natur zu sein, und gerade dann, wenn man am meisten auf den Partner gerechnet hatte, versagte dieser. Derartige und allem Anscheine nach nicht zu unterschätzende Unstimmigkeiten liegen augenblicklich wieder einmal vor, indem Rußland dem französischen Verbündeten Vorwürfe macht, die Vermittelungsaktion im italienisch-türkischen Kriege nicht genügend unterstützt zu haben. Es ist wohl etwas sehr seltsam, wenn eine Regierung eine befreundete bittet, ihren Vertreter abzuberufen, weil er ihre Absichten nicht unterstütze oder gar ihnen vielleicht entgegenarbeite. Herr Sasonow hat sich durch Herrn Iswolski bei der französischen Regierung darüber beschwert, daß ihr Petersburger Botschafter Louis hinsichtlich der Politik in Konstantinopel nicht mit ihm übereinstimme, und daß er daher um dessen Abberufung bitten müsse. Nun liegt es auf der Hand, daß Herr Louis nicht auf eigene Faust Politik getrieben hat, sondern selbstverständlich den Weisungen der Pariser Regierung gefolgt ist. Im Grunde genommen richtet sich daher der Protest Sasonows nicht so gegen Louis wie gegen die französische Regierung und der ganze Vorgang wirft ein bezeichnendes Licht auf den Stand der Beziehungen beider Mächte. Ist auch eine Verständigung zweifellos erwartbar, so ist der Vorgang immerhin charakteristisch, und er zeigt, daß auch beim Zweibunde nur mit Wasser gekocht wird.

Westfalen und Rheinland

* **Dortmund,** 20. Mai. (Ungetreuer Beamter.) Der Sparkassenbote Karl Wunscher aus Hombruch hatte sich heute wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern zu verantworten. Schon kurze Zeit, nachdem W. vereidigt worden war, unterschlug er 2006 Mark. Die letzte Unterschlagung beging er, indem er eine Rechnung von 831 Mark, die er einem Kaufmann Schmidt auszahlen sollte, für sich behielt und damit nach Paris fuhr. Als das Geld ausgegeben war, kehrte er nach Deutschland zurück und stellte sich den Behörden. Der Angeklagte ist geständig. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Gefängnis; das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

* **Haspe,** 20. Mai. (Kirchendiebstahl.) Am hellen Mittag wurden hier die Opferstöcke in der katholischen Kirche mittels Nachschlüssels erbrochen u. der Inhalt, ungefähr 100 Mark, entwendet. Als Dieb wurde der Lieferant der Opferstöcke, ein Fabrikant aus Hagen, ermittelt. Er will die Tat aus Not begangen haben. Der Dieb ist auch Lieferant zahlreicher Opferstöcke für katholische Kirchen im sauerländischen Bezirk. Er wurde verhaftet.

* **Westig,** 20. Mai. (Folgender Brief) aus der Maien- und Liebeszeit, der von einer hiesigen Schönen verfaßt ist, wurde einer Zeitung zugesandt: Verliebtes Rudolpf verlaube mir die Freckheit dir einmal zuschreibe, Hab sich dir gesehn am Sonntog auf Ratt bin sich ganz verklakt in dir. Mag dir beser leide wi mein Breitigam Kom biten Sundog nach Westich 3 Uhr an Lecktrische kanns noch ein Freind mittbrinche bring sich noch ein Freidin mid hab an rod Pluse schwars Rock weiß Hut schwarz Sammbänder Akt nicht auf schlecht Schrift habs schnel geschriebt, Es grist dir A. P. Laß sich mir nich vergeben warte. Gruß A. P. Gruß an Elter.

* **Bestwig,** 20. Mai. (Vom Kamin erschlagen.) Auf der hiesigen Maschinenfabrik wurde der Putzer Benner durch einen umstürzenden Kamin, der sich bei dem Sturm gelockert hatte, getötet.

* **Bielefeld,** 20. Mai. (Nachklänge von der Reichstagswahl.) Am Tage der Reichstags-Stichwahl, 20. Januar d. Js., wurde im benachbarten Dorfe Sieker der bereits im hohen Alter stehende Fabrikarbeiter Heinrich Hachmeister von mehreren der sozialdemokratischen Partei angehörenden Personen verhöhnt, weil er nach ihrer Ansicht nicht ihrem Kandidaten, sondern dem Grafen Posadowsky seine Stimme gegeben hatte. Einer von ihnen, der Fabrikarbeiter Karl Arensmeier aus Sieker, zog den alten Mann schließlich trotz Sträubens in ein Haus, in dem sich das sozialdemokratische Wahlbüro befand, hielt ihn dort längere Zeit fest und beschimpfte ihn auf die gröblichste Weise. Arensmeier wurde dieserhalb unter Anklage gestellt und hatte sich vorgestern vor der hiesigen Strafkammer wegen Freiheitsberaubung und Beleidigung zu verantworten; er wurde zu einer Geldstrafe von 75 Mark eventuell 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Gelsenkirchen,** 20. Mai. (Ein seltsamer Unfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf den Hochofenanlagen des Schalker Gruben- und Hüttenvereins. Als einige Arbeiter einen schweren Eisenblock mittelst eines Lastkranes aufwanden, entstand eine Störung in der Hebelvorrichtung. Dabei schlug eine Kurbel um und zerschmetterte einem in der Nähe stehenden polnischen Arbeiter den Schädel. Er starb nach wenigen Minuten.

* **Höhscheid,** 20. Mai. (Genickstarre.) In einem Hause an der Bogenstraße ist die Genickstarre ausgebrochen. Mutter und Kind der Familie erkrankten unter verdächtigen Umständen; sie wurden ins Krankenhaus nach Solingen gebracht, wo Genickstarre festgestellt wurde. Der Zustand der beiden, die sich in der Isolierstation befinden, ist recht bedenklich.

* **Oberheimbach** (Rhein), 20. Mai. (Verbrannt.) Gestern abend entstand im Schulhause ein Brand, der das ganze Gebäude in Asche legte. Von zwei Kindern des Mieters der Schulwohnung, die auf dem Speicher spielten, konnte das eine gerettet werden, das andere, ein dreijähriger Knabe, verbrannte.

* **Bonn,** 20. Mai. (Im Rhein ertrunken.) Bei Mondorf geriet ein Nachen vor das Anhängeschiff eines schnellfahrenden Schleppdampfers. Der Nachen zerschellte. Der Geschoßarbeiter Schenk ertrank dabei im Rhein, sein 5jähriger Sohn wurde gerettet.

* **Koblenz,** 20. Mai. (Gegen das Zigeunerunwesen.) Nunmehr hat der Oberpräsident eine Polizeiverordnung erlassen, welche das Umherziehen von Zigeunertruppen verbietet. Die Polizeiverordnung lautet: Zigeunern und nach Zigeunerart umherziehenden Personen ist das Zusammenreisen in Horden auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen verboten. Als Horde im Sinne dieser Verordnung gilt eine Vereinigung einzelner Personen mit einer Familie, zu der sie nicht gehören, es sei denn, daß es sich um Personen handelt, deren Mitführung durch Vermerk in einem Wandergewerbeschein ausdrücklich erlaubt ist. Dieselbe Bestimmung trifft eine Vereinigung mehrerer Familien. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Verordnung tritt zum 1. Juli 1912 in Kraft.

* **Euskirchen,** 20. Mai. (Reiterprozession.) Eine eigenartige und im Rheinland einzig dastehende Bittprozession fand am Himmelfahrtstag, wie alljährlich, hier statt. Es ist eine Fuß-, Reiter- und Wagenprozession, die unter dem Namen „der Gymnicher Ritt" allgemein bekannt ist. Die Sage erzählt, daß ein Kreuzfahrer, der Graf von Gymnich, im Sarazenenland dadurch in Todesgefahr geriet, daß er mit seinem Roß in einem Sumpf zu versinken drohte. In höchster Not gelobte er, im Fall seiner Errettung alljährlich an diesem Tage eine Reiterprozession abzuhalten. Durch ein aufgescheuchtes Schilfhuhn wurde das Pferd zur höchsten Kraftentfaltung angespornt und es gelang ihm, aus dem Sumpf zu kommen und festen Boden zu gewinnen. Was der Graf gelobt, hat er in der Heimat treu gehalten, und so hat sich diese eigenartige Prozession durch die Jahrhunderte in Gymnich, dem Heimatsorte der jetzigen Grafen Beissel von Gymnich, die im Rheinland noch heute in mehreren Linien blühen, als fromme Uebung weitervererbt.

* **Trier,** 20. Mai. (Mord- und Selbstmord.) In einer Wirtschaft in Esch an der Alzette gerieten die Arbeiter Gilson und Manternach aus nichtigen Gründen in Wortwechsel, in dessen Verlauf der jähzornige Gilson seinen Kameraden niederschoß. Als ihm die Folgen seiner Tat zum Bewußtsein kamen, verübte er Selbstmord.

Luftschiffahrt.

National-Flugspende! Die Geschäftsstelle für die National-Flugspende schreibt: Die Sammlungen haben bereits die **zweite Million überschritten.** Um aber die hohen Ziele, die wir uns gesteckt haben, erreichen zu können, bedarf es noch weit höherer Summen. Die hohe Bedeutung, die auch in militärischen Kreisen dem Flugwesen beigemessen wird, kommt in einem Schreiben des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz zum Ausdruck, das dem Lokal-Anzeiger zugegangen ist und in dem es u. a. heißt: „Sowohl die Luftschiffe als auch die Flieger haben im letzten Kaisermanöver Ausgezeichnetes geleistet. Bei der großen militärischen Bedeutung des Flugwesens halte ich seinen beschleunigten weiteren Ausbau für eine dringende Notwendigkeit." — Auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen macht sich ein von Tag zu Tag zunehmendes Interesse für die National-Flugspende bei unseren Landsleuten geltend. So hat die „Deutsche Kolonie in Barcelona in kurzer Zeit für diesen Zweck die Summe von 2000 Mark aufgebracht und als erste Rate an das Reichskomitee abgeführt.

Das neue Luftschiff P. L. 12. Das Luftschiff, das am ersten Pfingsttage auf dem Flugplatz Wanne-Herten durch die Erbprinzessin Sachsen-Meiningen auf ihren Namen „Charlotte" getauft werden soll, ist das 13. Fahrzeug, das die Luftfahr-Gesellschaft in Bitterfeld gebaut hat. Es ist hergestellt nach den Entwürfen des Majors, Professor Dr. von Parseval, der den Taufeierlichkeiten persönlich beiwohnen wird. Das Luftschiff faßt etwa 8000 Kubikmeter. Zwei Motore von je 120 Pferdekräften geben ihm eine Eigengeschwindigkeit von ungefähr 16 Metern in der Sekunde. Das neue P.-Schiff, mit dem die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen selbst am ersten Pfingsttage die erste Passagierfahrt unternehmen will, ist augenblicklich dabei, in Bitterfeld seine Probefahrten zu machen. Sein Eintreffen auf dem Flugplatz Wanne-Herten ist im Laufe dieser Woche zu erwarten. Die Taufe wird am ersten Pfingstfeiertage nachmittags 4½ Uhr im Beisein der Spitzen der Behörden auf dem Flugplatze erfolgen. Während der sich anschließenden Flugzeugwettbewerbe an den drei Pfingsttagen wird das Luftschiff dauernd aufsteigen.

Der in Vereins- und Theaterkreisen vielbekannte Schriftsteller Fritz Ewald, ein Sohn unserer Stadt, wird nach 12jähriger Tätigkeit seine Stellung am Dortmunder Stadttheater verlassen um sich vorwiegend der dramatischen Schriftstellerei widmen zu können. Herr Ewald, der früher selbst schauspielerisch tätig war, und dessen Kinder bekanntlich am Stadttheater und auch in Vereinen und Konzerten mit Erfolg aufgetreten, gedenkt in den Industrierevieren theatr. Vorstellungen zu geben. Am 1. und 2. Juni werden im Reinoldushofe Dortmund die Erstaufführung seines vaterländischen Kriegsfestspiels mit Gesang in 9 Bildern unter Mitwirkung von Künstlern des Dortmunder Stadttheaters stattfinden. In dem Stücke sind zirka 100 Personen beschäftigt. — Gleichzeitig gibt Herr Ewald eine Broschüre heraus, betitelt „Ein Blick vor und hinter die Theaterkoulissen". Das Werk ist in den Buchhandlungen zu haben und auch vom Verfasser, Dortmund, Lindenstraße 11, zum Preise von 1 Mark in Briefmarken portofrei zu beziehen. Der Verfasser, der viel gereist, hat das Theater und Artistenleben im In- und Ausland kennen gelernt. Er ist mit den Verhältnissen des technischen und künstlerischen Betriebes sehr vertraut.

Eine delikate Spargelsuppe. Für je 2 bis 3 Teller Spargelsuppe zerdrückt man einen Würfel von Maggi's Königin-Suppe recht fein, rührt die Masse mit der vorhandenen Spargelbrühe glatt und läßt unter Umrühren 15 Minuten kochen. Zu beachten ist nur, daß die Spargelbrühe gar nicht oder nur schwach gesalzen sein darf.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Ein Taler.

Kriminal-Roman von Adolph Streckfuß.

11 (Nachdruck verboten.)

Der alte Herr ging einige Minuten tief sinnend in dem geräumigen Zimmer auf und nieder. Ganz so leicht war ihm nicht um das Herz, als er den künftigen Schwiegersohn hatte glauben machen wollen; er fühlte selbst eine gewisse Scheu vor der Unterredung mit seiner Tochter. Er erinnerte sich der schweren Stunden, welche er vor zwei Jahren verlebt hatte, als er Elwinen ankündigte, sie müsse die Gattin Heinrichs von Nordenheim werden; er sah sie noch vor sich stehen, wie sie ihn flehend anblickte mit ihren großen, dunklen, tränenvollen Augen, er hörte ihre Bitte wieder, er erinnerte sich, daß ihm damals für lange Zeit das Herz seines Kindes entfremdet worden war. Und damals sollte Heinrich von Nordenheim, der Vetter, den sie schwesterlich liebte, heute der Graf, den sie verabscheute, ihr als Gatte durch den väterlichen Befehl aufgedrängt werden!

Mußte es denn aber geschehen? War es denn wirklich notwendig, von neuem die kaum vernarbte Wunde wieder aufzureißen, neue Familienstürme heraufzubeschwören?

Der Major wurde fast wieder wankend in seinem Entschluß. Aber nein, es mußte sein, er hatte sein Wort gegeben, nicht in leichtfertiger Unbesonnenheit, sondern nach reiflicher Ueberlegung. Zwar hatte er den Grafen verlacht, als dieser ihm erklärte, Elwine liebe ihren Vetter, den Doktor Stern, aber das Lachen war ein erzwungenes gewesen. Hatte er doch selbst schon seit längerer Zeit einen ähnlichen Verdacht gehegt. Auch ihm war es nicht entgangen, daß die Zärtlichkeit, welche Elwine für den Vetter zeigte, kaum eine schwesterliche war.

„Es muß sein!" dachte der Major. „Ich kann nicht anders; Gott helfe mir, Amen! Wäre der herrliche Junge von Adel, mit welcher Freude wollte ich ihn als Schwiegersohn begrüßen, so aber ist's ja unmöglich, ganz unmöglich. Zum Glück denkt er selbst nicht an solchen Unsinn, und Elwinens kindischer Liebe muß Einhalt getan werden, ehe es zu spät wird. Ist sie erst Gräfin Sarentin-Streit, dann wird sie bald von der törichten Mädchenliebe kuriert sein. Keine Bedenken weiter, es muß geschehen! Wer weiß, wie lange ich noch lebe. Ich fühle mich jetzt oft so krank und schwach! Sterbe ich, ehe Elwine verheiratet ist, dann ist das Majorat verloren. Es hilft nichts, mag sie weinen und flehen, die Pflicht gebietet, es muß geschehen!"

Der Major zögerte nicht länger, er ging nach dem Zimmer seiner Tochter, um seinen Entschluß zur Ausführung zu bringen, so schwer ihm dies auch werden mochte.

Elwine saß an dem geöffneten Fenster, sie schaute gedankenvoll hinaus in die Landschaft; aber ihre Blicke hafteten nicht auf dem einfach lieblichen Bilde, ihre Gedanken flogen über den Wald fort nach dem Schloß Nordenheim. Sie hatte den Grafen Sarentin beobachtet, wie er auf dem von Nordenheim her durch die Sortauer Haide führenden Wege nach Kabelwitz gekommen war. Wohl zwei Stunden war er bei dem Vater geblieben, dann hatte er das Schloß, ohne sie zu begrüßen, wieder verlassen durch den Schloßgarten, bei der Ruine vorüber, war er nach dem Wald gewandert und in demselben verschwunden. Was war in den zwei Stunden dort in des Vaters Zimmer gesprochen worden? Elwine ahnte es! Ihr Herz empörte sich bei dem Gedanken, daß der Graf trotz ihrer ihm so offen ausgesprochenen Abneigung dennoch seinem Vorsatz treu bleibe, daß ihr Vater das früher gegebene Wort erfüllen, sie zu der verhaßten Ehe zwingen werde.

Aber mußte sie denn gehorchen? Gab es irgend eine weltliche Macht, welche sie zwingen konnte, eine verabscheute Ehe einzugehen? Konnte sie nicht nein sagen, nein und immer wieder nein, selbst vor dem Altare noch? Weshalb mußte sie gerade in diesem Augenblick an Fritz Stern denken? Er war ja ihr treuester, ihr einziger Freund, der ihr stets ratend zur Seite gestanden hatte. Wenn er nur jetzt bei ihr wäre, daß sie ihn um Rat fragen könnte. Ihn? Nein, nun und nimmermehr, ihn am wenigsten von allen Menschen! Alles konnte sie ihm vertrauen, sie hatte kein Geheimniß vor ihm, aber — —

Sie hörte auf dem Gange die nahenden Schritte des Vaters, der Augenblick, in welchem sich das Schicksal ihres Lebens entscheiden sollte, nahte, sie wußte es. Jetzt galt es Mut zu fassen, um den unvermeidlichen Kampf zu bestehen. Sie stand auf, ihre feine Hand umklammerte krampfhaft die Lehne des Sessels; mit hocherhobenem Haupte, mit glühendem Auge erwartete sie den Vater.

Der Major trat in das Zimmer; als er seine Tochter sich so kampfbereit gegenüber sah, konnte er nicht im Zweifel sein, daß sie ahne, was er ihr mitzuteilen habe. Dies war ihm um so lieber, wurde ihm doch eine lästige Einleitung erspart.

„Du weißt, weshalb ich zu Dir komme, Elwine," sagte er, sich auf den Sessel in der Fensternische niederlassend. „Ich will Dir deshalb nur mit kurzen Worten sagen, daß Graf Sarentin mich soeben verlassen hat. Ich habe Dir neulich schon angedeutet, daß er um Deine Hand geworben habe, heute hat er seinen Antrag wiederholt und mein Jawort erhalten. Heut Abend wird die Verlobung gefeiert werden, nicht durch eine große Gesellschaft, sondern im engsten Kreise der Familie; ich werde einen Boten nach Nordenheim schicken und Deine beiden Vettern einladen lassen, zu uns herüberzukommen."

Elwine hörte die Mitteilung ihres Vaters, die sie ja erwartet hatte, ohne sie zu unterbrechen, an. Ihr schönes Angesicht blieb unbewegt, mit unerschütterter Ruhe die in ihrem Innern gährende Erregung kraftvoll unterdrückend, erwiderte sie:

„Ich wußte, daß es so kommen würde, ich habe die Unterredung, welche wir vor acht Tagen hatten, nicht vergessen, Du aber scheinst sie vergessen zu haben, Vater!"

„Was soll das heißen?" fragte der Major zornig.

„Ich habe Dir, als Du mir die Absicht des Grafen in so deutlichen Worten, daß ich sie nicht mißverstehen konnte, mitteiltest, nicht verhehlt, daß ich diesen Menschen verabscheue, daß er mir im Grunde der Seele zuwider ist."

„Ich habe dies nicht vergessen."

„Und dennoch hast Du dem Grafen Dein Jawort gegeben? Und dennoch glaubst Du, daß ich auch das meinige geben werde?"

„Willst Du etwa es wagen, meinem Befehle zu trotzen? — Der Graf hat mein Wort, dies muß Dir genug sein. — Heut Abend ist Deine Verlobung, dabei bleibt es!"

„Dabei bleibt es!" Dies war das Lieblingswort des Majors; wenn er es ausgesprochen hatte, duldete er keinen weiteren Widerspruch, am wenigsten von seiner Tochter, die es auch bisher nie gewagt hatte dem väterlichen Willen zu widerstehen. Er erhob sich um die lästige Unterredung kurz abzubrechen. Hatte er doch Alles, was not tat, gesagt; freudigen Gehorsam verlangte er nicht, aber unbedingten Gehorsam diesen hatte ihm seine Tochter bisher stets geleistet und er war daher auf's Höchste überrascht, als Elwine ihre kleine Hand auf seinen Arm legend, ihm mit unveränderter Ruhe erwiderte:

„Bleib', Vater, wir sind noch nicht zu Ende. Dein Wort hat der Graf, das meinige nicht. Die Verlobung wird heut Abend nicht stattfinden, denn ich werde dem Grafen erklären, daß ich ihn aus tiefster Seele hasse und verachte, daß ich niemals sein Weib werden kann, daß ich, wenn Ihr mich mit Gewalt vor den Altar schleppt, dort noch Nein sagen werde!"

(Fortsetzung folgt.)

Neu! Geschäfts-Eröffnung! Neu!

Mittwoch, den 22. Mai 1912

wird das grosse

Kölner Konsumgeschäft

Inh.: **Michael Brücken.**

Markt **Schwerte (Ruhr)** **Markt**

eröffnet:

Achtung! Verschenke Achtung!

trotz der billigsten Preise bei nur prima Qualitäten am Eröffnungstage beim Einkauf diverser Kolonialwaren

von 3 Mk. an ½ Pfd. Blockschokolade oder eine Flasche Himbeersaft
von 5 Mk. an eine 2 Pfd.-Büchse Pflaumen
von 10 Mk. an 1 Säckchen Mehl, Inhalt 5 Pfd.

Ausserdem verschenke beim Einkauf von Kaffee, Margarine, Malzkaffee (Alaaf Cöln), Nudeln, Backpulver, Puddingpulver in eigener Packung usw. nützliche Haushaltungsgegenstände wie: Porzellan- und Emaillewaren, Kleiderstoffe, Schürzen, Taschentücher, Handtücher Bettücher, Bettdecken, Tischdecken, Hemden usw.

Gutscheine werden an der Kasse verabreicht. ☛ ☛ **Gutscheine werden an der Kasse verabreicht.**

Billige Lebensmittel

freibleibend:

Stampfzucker	per Pfd.	25	Pfg.	Riesenerbsen		per Pfd.	15	Pfg.	Schweineschmalz, gar. rein	per Pfd.	59	Pfg.
Würfelzucker	„ „	27	„	Riesenerbsen gesch.	gut kochend	„ „	19	„	Pr. hies. Speck fett u. mager	„ „	78	„
Weizenmehl 000	„ „	14	„	Mittelbohnen	gut kochend	„ „	16	„	„ trockene Plockwurst	„ „	103	„
Blütenmehl, griffig	„ „	16	„	Langbohnen	gut kochend	„ „	18	„	„ Limburger Käse Allgäuer Bergkäse	„ „	43	„
Griesmehl	„ „	19	„	Linsen		„ „	18	„	„ Tilsiter Käse vollfett	„ „	79	„
Kochgraupen	„ „	13	„	Pflaumen		„ „	31	„	„ Edamer Käse	„ „	79	„
Buchweizenmehl	„ „	15	„	Apfelringe		„ „	48	„	„ holl. Vollheringe	„ Dtzd.	53	„
Rüböl	„ Ltr.	61	„	Pfirsiche		„ „	54	„	„ Zwiebeln blanke Ware	„ Pfd.	8	„
Haferflocken	„ Pfd.	17	„	Aprikosen		„ „	81	„	„ Tafelreis	per Pfd.	18, 16, 14	„
Apfelpomolose (versüsst)	„ „	23	„	Gemüseerbsen		per 2 Pfd.-Büchse	39	„	Kandishonig	per Pfd.	29	„

☛ Prima frische dicke Eier 18 Stück 1 Mk. ☚

Für Pfingsten offeriere:

Citronat	per Pfd.	56	Pfg.	Back- und Puddingpulver		3 Pakete	20	Pfg.	Naturbutter	per Pfd.	122	Pfg.
Corinthen	„ „	34	„	Citronen		per Stück	4	„	Feinste Süssrahmbutter	in Paketen per Pfd.	134	„
Rosinen	„ „	56	„	Citronen-Essenz		per Flasche	8	„	Salatöl	per Flasche	41	„

Hausfrauen prüfet: **Grosse Geldersparniss:** **Hausfrauen prüfet:**

Margarine **Margarine** **Margarine**

☛ per Pfund **50, 60, 70, 80** und **90** Pfg. ☚

Versuchen Sie meine Konsum-Margarine „Alaaf Köln“ (bester Ersatz für Naturbutter) per Pfd. 80 Pfg. Jede Woche treffen für meine Geschäfte Eisenbahn-Waggon-Ladungen feinster Margarine aus der weltberühmten Margarine-Fabrik **Jurgens & Prinzen, Goch** (Rheinl.) ein.

Für prompte und reelle Bedienung, sowie für prima Ware wird garantiert.

Die billigen Preise werden nicht an der Qualität der Waren gesucht, die Kundschaft geniesst die ausnahmsweise billigen Preise durch die direkten, grossen Einkäufe aus erster Hand, gegen Kassa und den kolossal grossen Massenumschlag in meinen **39** Verkaufsstellen.

Verkaufsplätze:

Hagen i. W., Kampstrasse 18
„ Frankfurterstrasse 44
„ Altenhagenerstrasse 24
„ Wehringhauserstrasse 55
„ Markt,
„ Rembergstrasse 44
„ Eilperstrasse 72
„ Alleestrasse 24 a
Kückelhausen, Berlinerstrasse 4

Haspe i. W., Kölnerstrasse
Wetter a. d. R., Kaiserstrasse 13 b
Witten a. d. R., Johannisstrasse 4
Bochum, Viktoriastrasse 1 b
„ Dibergstrasse 2
„ Kronprinzenstrasse 10
Herne i. W., von der Heydtstrasse 3
„ Bahnhofstrasse 5
Dortmund, Steinstrasse 19
Schwerte a. d. R, Hörderstrasse 48

Schwerte a. d. R., Markt
Recklinghausen, Martinistrasse 4
Reckling.-S., Bochumerstrasse 140
„ Antoniusstrasse 4
Gladbeck i. W., Bismarckstrasse 39
Hamm i. W., Wilhelmstrasse 58
Bielefeld, Bahnhofstrasse 25
Herdecke, Hauptstrasse 16
Hüls, Römerstrasse
Langendreer, Kaiserstrasse 4

Werne, Post- u. Heydenstrassen-Ecke
Riemke, Hernerstrasse 24
Aplerbeck, Chausseestrasse 7
Erle b. Buer, Bismarckstrasse 119
Hamborn, Alleestrasse 109
Gelsenkirchen, Bismarckstrasse 119
Brügge, Hagenerstrasse
Wengern
Wattenscheid, Hochstrasse 24
Ahlen, Oststrasse 23

Beim Einkauf billiger guter Waren wird jede Hausfrau Geld ersparen!

Ausser den Gratis-Zugaben auf Kaffee und Margarine vergüte ich auf sämtliche Waren trotz der billigen Preise noch ☛ Extra-Rabatt. ☚

3558

Politische Uebersicht.

Im preußischen Herrenhaus wurde eine Anzahl Etats glatt erledigt. Bei Beratung des Eisenbahnetats teilte der Eisenbahnminister mit, daß vor dem Potsdamer Bahnhof in Berlin seitens des Fiskus kein Cafee errichtet, sondern ein Schmuckplatz geschaffen werden soll. Einer Durchnummerierung der Stunden von 1 bis 24, wie das auf französischen Bahnen erst kürzlich geschehen ist, ständen Bedenken entgegen, wenn das bürgerliche Leben dieser Einrichtung nicht folge.

Graf von Bethmann-Hollweg? Es war eigentlich zu erwarten, daß nach der erhebenden Annahme der Wehrvorlagen die Gerüchte von der Verleihung des Grafentitels an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erneut und mit größter Bestimmtheit auftreten würden. Das Erwartete ist prompt zum Ereignis geworden, und man hat sich nicht einmal auf die Verleihung der Grafenkrone an den Kanzler beschränkt, sondern die gleiche Ehre auch dem Staatssekretär v. Tirpitz zugedacht und viele andere Vertreter der Regierung, die mit den Wehrvorlagen zu tun hatten, mit Ordensauszeichnungen überschüttet. Ob das alles zutreffen wird, bleibt abzuwarten. Von Herrn v. Bethmann-Hollweg ist bekannt, daß er den Kaiser wiederholt gebeten hat, von beabsichtigten Rangerhöhungen seiner Person Abstand zu nehmen.

Eine Beleidigungsklage des Statthalters von Elsaß-Lothringen. Wie die „Straßburger Post" meldet, hat der kaiserliche Statthalter Graf Wedel gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" Klage erhoben wegen eines Artikels, in welchem im Zusammenhang mit dem Fall Grafenstaden von dem pflichtvergessenen Regime des Grafen Wedel die Rede war.

Die Reise des Staatssekretärs Dr. Solf nach Südwestafrika werden außer dem südwestafrikanischen Referenten im Reichskolonialamt Geheimen Oberregierungsrat Dr. Meyer-Gerhard noch zwei weitere Herren mitmachen, und zwar der Kolonialreferent im Bundesrat bayerischer Ministerialrat Dr. Wolkund u. der durch seine ostasiatische Tätigkeit bekannte Generalleutnant von Gayl. Voraussichtlich wird auch die Gemahlin des Staatssekretärs ihren Gatten, wenigstens für einen Teil der Reise, begleiten.

Ueber das Duell wurde im bayerischen Abgeordnetenhause verhandelt gelegentlich der Debatte über die Strafprozeßreform. Dabei erklärte der Justizminister, daß niemand es mehr begrüßen würde als die bayerische Justizverwaltung, wenn die Anforderungen des Strafgesetzes mit den in der Armee herrschenden Anschauungen in Einklang zu bringen wären.

Die Organisation der Altliberalen. Der „H. Courier" schreibt: Wie man sich im Reichstage erzählte, ist die Organisation der sogenannten Altliberalen nunmehr ein fait accompli geworden und also kann, ohne die Pflicht der Diskretion zu verletzen, darüber geredet werden. Die Herren haben beschlossen, eine besondere Organisation mit einer besonderen Zentralstelle in Berlin zu schaffen, der der frühere Abgeordnete Fuhrmann als geschäftsführender Direktor vorstehen soll. Von dieser Zentrale wird eine täglich erscheinende Korrespondenz für Zeitungen sowie ein Wochenblatt herausgegeben werden. Herr Fuhrmann, der bisher bekanntlich dem Zentralbureau der nationalliberalen Partei als zweiter Generalsekretär angehörte, scheidet zum 1. Januar aus diesem Amte. Wie sich diese neue Organisation, die, wie manche behaupten, den Namen „Benningsenbund" führen soll, in den Rahmen der Gesamtpartei einfügen wird, und ob sie sich mit dem Geiste des Kompromisses verträgt, das am letzten Samstag beschlossen wurde, wird man abzuwarten haben.

Im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses stehen eine Reihe von Bittschriften zur Erörterung, die der Regierung als Material überwiesen werden sollen, soweit sie durch die Erklärung der Regierung nicht als erledigt angesehen werden. Von der Regierung wurde ein Umbau des Bahnhofs in Köln in Aussicht gestellt. Auch der Bahnhof in Neuß soll zur Entlastung des Kölner Bahnhofs erweitert werden, und die rechtsrheinischen Lokalzüge sollen fortan dort einmünden. Die Stadt Köln beabsichtigt zur Verbesserung des Verkehrs zwischen beiden Bahnhöfen eine neue Brücke über den Rhein zu bauen. Weiter wurde von der Regierung die Verstaatlichung der Bergheimer Kreisbahn in Aussicht gestellt, wodurch eine direkte Verbindung des Ruhrkohlenreviers mit dem Saarrevier geschaffen würde, was hauptsächlich im Interesse der dortigen Industrie läge.

Ueber die Gewährung der Ostmarkenzulage, die bekanntlich bei der 2. Beratung des Posthaushaltes vom Reichstag abgelehnt worden war, ist für die 3. Haushaltslesung eine Verständigung zustande gekommen. Es wird für die 3. Lesung der Antrag gestellt werden, Zulagen in der Höhe der bisherigen Ostmarkenzulagen in allen gemischtsprachigen Distrikten zu gewähren, in denen mehr als 16 Prozent der Bevölkerung sich einer nichtdeutschen Sprache bedienen. Wie verlautet, kann dieser Antrag auf Annahme rechnen, obwohl er im Grunde die bisherige Praxis bei der Gewährung der Ostmarkenzulagen kaum ändert. Nach dem Antrage würden die Zulagen in den Ostmarken und in einigen wenigen Bezirken von Elsaß-Lothringen zu gewähren sein. Wie weiter verlautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten den Antrag zu stellen, die in Aussicht genommene Zulage allen Postbeamten im ganzen Reiche zu gewähren.

Die Besitzsteuer. Nach Pfingsten findet in Berlin eine Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten statt, an der u. a. auch der bayerische Finanzminister teilnehmen wird. Die Konferenz hat offenbar den Zweck, eine Verständigung der Bundesstaaten über das Besitzsteuerkompromiß, das im Ausschuß schon angenommen und voraussichtlich auch vom Reichstage bestätigt werden wird, zu erzielen.

Frankreich.

Der Antimilitarismus in Frankreich nimmt überhand. Die Gerichte gehen daher mit großer Strenge gegen die Gegner des Heeres vor. Soeben wurden in Paris zwei antimilitarische Soldaten zu je fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Aufenthaltsverbot verurteilt.

England.

Englische Vorkehrungen. In Malta wird offiziell bekannt gegeben, daß der Premierminister Asquith und Marineminister Churchill am 29. Mai dort eintreffen werden. Der Premierminister wird in Malta mit Lord Kitchner zusammentreffen und Churchill wird die dortigen Hafenanlagen besichtigen, von wo er dann zu einer Besichtigung nach Gibraltar reisen wird. Wie verlautet, wird eine Verstärkung der ägyptischen Besatzungs-Armee erwogen. Ein parlamentarischer Korrespondent des Daily Telegraph schreibt hierzu, daß der Premierminister mit Lord Kitchener die Verteidigung der Mittelmeer-Besitzungen erörtern werde. Hervorragende Armee-Offiziere seien der Ueberzeugung, daß die Truppen in Malta und in Aegypten nicht genügend stark seien, um die britischen Besitzungen zu halten, und daß auch Cypern nicht stark genug verteidigt sei, um dem Angriff einer feindlichen Macht längere Zeit Widerstand entgegensetzen zu können.

Spanien.

England und die spanischen Ansprüche auf Marokko. Ministerpräsident Canalejas bestätigte, daß die spanische Regierung eine englische Note, betreffend das Uergatal, erhalten habe. Er habe jedoch noch Aufklärungen über verschiedene Punkte, die unklar seien, von Großbritannien verlangt. Trotz der amtlichen Reserve in bezug auf die Fassung der spanischen Antwort auf die englische Note wird in politischen Kreisen in Madrid versichert, die spanische Regierung habe keine Aufklärungen über den Wortlaut verlangt, sondern die Note zurückgewiesen, da ihr Inhalt für das Kabinett unannehmbar sei.

Marokko.

Die Unruhen in Marokko. In Marokko dauern die Ueberfälle französischer Patrouillen durch Eingeborene fort, so daß größere Abteilungen sich unausgesetzt auf Streifzügen befinden, um die Uebeltäter zu züchtigen. Dabei haben die Franzosen im westlichen Marokko oft einen sehr schweren Stand, während sie in dem östlichen Teile des Landes ihre Widersacher leichter zu Paaren treiben. In Fez scheinen sie augenblicklich Herren der Lage zu sein. Dort wird an den Urhebern des blutigen Aufruhrs ein strenges Strafgericht vollzogen. Es wurden bereits 21 Todesurteile vollstreckt und täglich gelangen noch neue Schuldige zur Aburteilung.

Mexiko.

Die eigentlichen Deutschenmörder in Mexiko gefaßt! Gutierrez, der Mörder der Frau Boer in Covadonga, und sein an dem Verbrechen beteiligter gleichnamiger Vetter, die beide bisher vergeblich gesucht wurden, sind nunmehr laut „Tägl. R." festgenommen worden und sehen der gerechten Strafe entgegen.

Persien.

Die Unruhen in Persien. Nach amtlichen persischen Meldungen von der Grenze nehmen die Afghanen das Gebiet zwischen Narre-Hahnkuh, Mada-Hahnkuh und Puli-Abrischen für sich in Anspruch und haben an verschiedenen Punkten Grenzzeichen errichtet. — Der Gouverneur von Kermanschah, der seinen Posten niedergelegt und sich aus Furcht vor den Feinden ins britische Konsulat zu flüchten versucht hatte, hat sich bewegen lassen, sein Amt wieder anzunehmen. Nach den letzten Meldungen aus Kermanschah scheint der Bruder des Exschahs, Salar ed Dauleh, der sich hier mit etwa 700 Anhängern befindet, abgeneigt, den Kampf mit den Regierungstruppen unter dem Befehl Jeffrems anzunehmen.

Eine Verschwörung in der russischen Flotte

Nach einer Meldung aus Helsingfors hängen, wie jetzt dort bekannt wird, die 40 unter den Mannschaften der dort liegenden russischen Schiffe vorgenommenen Verhaftungen mit einer Verschwörung zusammen, die von den Besatzungen mehrerer in Helsingfors und Kronstadt liegender Kriegsschiffe angezettelt worden war. Ein russischer Matrose, der ebenfalls der Verschwörung beigetreten war, hatte indessen, als ihm mitgeteilt worden war, daß das Ziel der Verschwörung die Ermordung einer Anzahl von Offizieren sei, dem Geschwaderchef in einem Briefe von der Verschwörung Mitteilung gemacht und ferner mitgeteilt, daß er desertieren und sich das Leben nehmen werde, um nicht der Rache der Revolutionäre anheimzufallen. Der Geschwaderchef ließ sofort die Führer der revolutionären Bewegung festnehmen. Bei ihnen wurde ein vollständiges Verzeichnis der Mitglieder der geheimen Verbindung gefunden, die gleichfalls sämtlich verhaftet und nach Kronstadt transportiert wurden, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die Führer der revolutionären Bewegung gehören der Mehrzahl nach der Besatzung des Kriegsschiffes „Rossija" an. Der Matrose, der die Verschwörung aufgedeckt hatte, wurde vorgestern in einem Park in Petersburg von einem Polizisten in erschöpftem und krankem Zustand aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich indessen gestern, als er einen Augenblick allein war, am Bettpfosten erhängte.

Westf. Feuerwehr-Verbandstag.

In Oeynhausen wurde am Samstag und Sonntag der Deligiertentag des westfälischen Feuerwehrverbandes abgehalten, an dem als Vertreter der hiesigen Wehr die Herren Tillmann und Falke teilnahmen. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde nachstehendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser abgesandt:

Se. Majestät Kaiser Wilhelm 2., Homburg vor der Höhe. Im königlichen Bade Oeynhausen versammelte 500 Vertreter des 28 000 Mitglieder zählenden Westfälischen Feuerwehrverbandes geloben Treue und Ergebenheit.

Franken, Vorsitzender.

Von einer Besprechung des Geschäftsberichtes sah die Versammlung ab. Aus diesem ist hervorzuheben, daß der Verband heute 452 Wehren mit 27 845 Mitgliedern zählt. Die Kreisverbände sind nunmehr organisiert und haben sich gut bewährt.

Die auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenstände behandelten vielfach interne Angelegenheiten. Zunächst wurden 163 Feuerwehrleuten aus 60 Wehren die Ehrenurkunde für 25jährige treue Feuerwehrdienste überreicht.

Wegen der Haftpflichtversicherung soll mit verschiedenen Gesellschaften in Verbindung getreten, eotl. die Errichtung einer eigenen Haftpflichtkasse in Berücksichtigung gezogen werden.

Auf die von der Sozietät eingerichtete Unfallhülfskasse soll, soweit dies tunlich ist, eingewirkt werden, daß die Entschädigungen für Unfälle, von denen Feuerwehrleute bei Ausübung ihrer Pflicht betroffen werden, etwas schneller ausgezahlt werden.

Ein Antrag der Feuerwehr Lippstadt, einheitliche Gradabzeichen für die Feuerwehren einzuführen, überwies die Versammlung dem Ausschusse zur Berücksichtigung. Der nächste Feuerwehrtag und das Verbandsfest werden in Lippstadt stattfinden.

Bunte Chronik.

— **Die Massenvergiftungen beim 1. Garde-Regiment zu Fuß** in Potsdam sind, ebenso wie kürzlich bei der Kadettenanstalt, auf Fischvergiftungen

---

Ein Taler.

Kriminal-Roman von Adolph Streckfuß.

12 (Nachdruck verboten.)

„Du kündigst mir den Gehorsam, ungeratenes Mädchen?" schrie der Major, in wildem Zorn aufbrausend. „Glaubst Du, ich werde wieder Deinem törichten Eigensinn nachgeben, wie damals, als Du Dich geweigert hast, Heinrich von Nordenheim Deine Hand zu reichen? Ich habe Dir damals mein Ehrenwort verpfändet, daß ich einen zweiten derartigen Ungehorsam brechen werde, und ich halte dies Wort! Was hast Du gegen den Grafen? Ist er nicht schön, ein liebenswürdiger Kavalier? Gehört er nicht dem ältesten und edelsten Geschlecht unseres Landes an?"

„Schön, liebenswürdig und ein Edelmann mag er sein," erwiderte Elwine fest; „aber ein edler Mann ist er nicht, da er weiß, daß ich ihn verabscheue und da er dennoch nicht zurücktritt von seiner verhaßten Bewerbung!"

„Alberner Einwand! Romanenredensarten! Bist Du erst die Gräfin Sarentin-Streit, dann wirst Du solche aus Deinen Büchern geschöpften Ideen vergessen."

„Niemals!"

„Du wirst es, und meine Pflicht als Dein Vater und als der letzte Stammhalter unseres edlen Geschlechtes ist es, Dich zu Deinem eigenen Wohl zu zwingen, da Du es törichter Weise nicht erkennst. Ob Du den Grafen liebst oder nicht, ist gleichgültig. Die Liebesehen werden stets die unglücklichsten. Gemeinsamkeit der Interessen und gemeinschaftliche Erfüllung der Pflichten begründen allein das wahre Glück einer Ehe. Menschen ohne Namen, Bürgerliche, die keine Verpflichtung zur Aufrechterhaltung ihrer Stammesehre haben, mögen bei der Eingehung eines Ehebandes nur ihr Herz zu Rate ziehen, Dir aber, der Tochter eines alladeligen Geschlechts, liegt eine höhere Pflicht ob. Du hast den alten Namen Streit, der sonst mit meinem Tode erlöschen würde, zu erhalten und unsere Familiengüter vor dem Lehnsverfall zu bewahren. Wo die Pflicht ruft, darf das Gefühl nicht mitsprechen. Du hast zu wählen zwischen Gehorsam oder meinem Fluch! Die entartete Tochter eines edlen Geschlechts, welche ihre Pflichten vergißt, darf mein Kind nicht mehr sein. Bis heut Abend gebe ich Dir Zeit zur Besinnung, dann magst Du Dich entscheiden, ob Du die Gräfin Sarentin-Streit, oder eine namenlose, mit dem Fluch des Vaters belastetete Ausgestoßene sein willst!"

Der Major stieß nach diesen Worten Elwinens Hand, welche noch immer auf seinem Arm ruhte, barsch zurück; ohne eine Antwort zu erwarten, verließ er seine Tochter.

Elwine hatte mit dem Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft bis zu diesem Augenblick ihre Ruhe bewahrt, als jetzt aber der Vater sie ohne ein tröstendes, gütiges Wort verließ, brach sie zusammen. Sie sank in den Sessel; das müde Haupt auf den Arm gelegt, weinte sie bittere Tränen. Ihre Gedanken irrten durcheinander. Heut Abend sollte sie sich entscheiden! Wie aber auch ihr Entschluß ausfallen mochte, immer mußte er ihr Lebensglück für immer vernichten! Verflucht, verstoßen von dem Vater, den sie trotz seiner rauhen Schroffheit so zärtlich liebte, oder die Gattin des verabscheuten Mannes! Die Wahl war fürchterlich, sie konnte nicht zur Entscheidung kommen!

Lange, lange Zeit saß sie halb wachend, halb träumend, nur dessen sich bewußt, daß sie namenlos unglücklich sei, da fühlte sie, daß eine Hand leicht ihre Schulter berührte, und von einer lieben Stimme gesprochen, hörte sie die Worte: „Elwine, meine liebe, liebe Elwine! Was ist Dir geschehen?"

Sie schaute auf. Fritz Stern war, ohne von ihr gehört zu werden, ins Zimmer und zu ihr getreten, er beugte sich teilnehmend zu ihr herab, sie blickte in sein schönes, treues Auge! Was sie bisher selbst nicht geahnt hatte, jetzt plötzlich wurde es ihr klar, — um seinetwillen bebte sie zurück vor der Liebe jedes anderen Mannes, er war der Abgott ihrer Seele, ihn liebte sie mit glühender Leidenschaft! Als er so liebevoll sich zu ihr beugte, da konnte sie nicht anders, sie mußte dem Drange ihres Herzen folgen! Sie umfaßte seinen Hals und indem sie den Geliebten zu sich zog, küßte sie ihn, dann aber vor sich selbst erschreckend, sich ihrer wilden Leidenschaftlichkeit schämend, verbarg sie das in dunkler Röte erglühende Angesicht an seiner Brust.

Fritz Stern wurde durch diese ungewohnte Begrüßung tief erschreckt. So hatte er seine liebe Elwine noch nie gesehen. Wohl zeigte sie sich stets schwesterlich gegen ihn und es war nicht der erste Kuß, den er von ihr erhielt; aber niemals war sie so erregt gewesen, nie hatten ihre Lippen so glühend auf den seinigen gebrannt. Elwine, die schöne Amazone, hatte durch ihre männliche Erziehung sich eine fast unweibliche Ruhe und Selbstbeherrschung angeeignet, seit ihren Kinderjahren hatte er sie niemals weinen sehen, und jetzt lag sie schluchzend, kaum ihrer Sinne mächtig, an seiner Brust.

Er hob ihren Kopf in die Höhe, aber sie wagte ihm nicht ins Auge zu schauen; er bat sie gütig und liebevoll, ihm zu vertrauen, ihm die Ursache ihres Kummers mitzuteilen. Lange Zeit erhielt er keine Antwort, endlich aber vermochte sie sich zu fassen. Sie entwand sich seinem Arm, er versuchte nicht, es zu verhindern, nur als sie sich erhob, um ihren Lieblingsplatz in der Fensternische wieder einzunehmen, ergriff er ihre Hand und bat sie noch einmal recht eindringlich und freundlich, daß sie ihm vertrauen möge, er sei ja ihr ältester, treuester Freund, ihr Bruder, vor dem sie bisher nie eine Freude oder einen Kummer geheim gehalten habe.

Elwine kämpfte einen schweren Kampf mit sich selbst. Ihr Herz drängte sie, dem Geliebten alles zu sagen und dennoch fühlte sie eine mädchenhafte Scheu, es zu tun. Sie wußte ja jetzt, daß sie ihn liebte, aber sie durfte es ihm nicht sagen, nicht zeigen! War sie doch in der überwältigenden Aufwallung des Augenblicks ohnehin schon zu weit gegangen, denn er, — das fühlte sie mit tiefer Bitterkeit, — er hegte für sie nur die zärtliche Liebe eines Bruders. Wie sie selbst erst Heinrich von Nordenheim recht herzlich lieb gehabt hatte und doch scheu zurückgebebt war vor einer Ehe mit ihm, so fühlte jetzt Fritz für sie; er war ihr treuer Bruder, mehr wollte und konnte er ihr nicht sein. Aber gerade deshalb durfte sie ihm vertrauen, gerade deshalb war er befähigt, ihr mit seinem brüderlichen Rat zur Seite zu stehen. Hätte er sie geliebt, wie sie ihn liebte, dann wäre es ihr unmöglich gewesen, ihm das Leid ihres Herzens zu klagen, jetzt konnte sie es tun. Sie erzählte ihm, oft von Schluchzen unterbrochen, aber nach und nach sich völlig fassend und in seiner milden Ruhe die ihrige wiederfindend, das ganze traurige Gespräch, welches sie mit ihrem Vater geführt hatte. Jedes Wort hatte sich unverlöschlich ihrem Gedächtnis eingeprägt, sie konnte ihm den treuesten Bericht erstatten.

Fritz Stern hörte mit ernster Aufmerksamkeit Elwinens Erzählung an; er unterbrach sie nicht und auch, als sie geendet, blieb er noch in tiefes Sinnen versunken. „Es ist gekommen, wie ich es geahnt habe," sagte er traurig. „Du stehst vor einer schweren Entscheidung, meine arme Elwine, und Du wirst Deines ganzen Mutes, Deiner ganzen Kraft bedürfen, um Dein Schicksal zu ertragen. Dein Vater ist zu tief durchdrungen von dem Gefühl der Pflicht gegen sein edles Geschlecht, als daß er sein Wort zurücknehmen könnte. Wie er sein eigenes Leben der Pflichterfüllung geopfert hat, wird er auch das Deinige dem opfern, was er für das Gebot der Ehre hält. Darauf, daß er seinen Sinn ändere, daß er den Plan aufgebe, für den er Jahre lang gelebt hat, darfst Du nicht hoffen, Du armes Kind, und ebenso wenig darauf, daß der Graf freiwillig zurücktrete. Er ist ein kalt berechnender Egoist, der nicht Dich, sondern Dein Erbteil begehrt."

„Wie gern ließe ich ihm dies traurige Geld!" rief Elwine trostlos.

(Fortsetzung folgt.)

zurückzuführen. Im ganzen waren 69 Füsiliere erkrankt, die jedoch nach kurzer Behandlung wieder gesund geschrieben werden konnten. Einen schlimmeren Ausgang nahmen die Hitzschlagerscheinungen bei der Kaiserübung bei Mörchingen. Von 18 Erkrankten starben vier; sie gehörten dem 8. bayr. Inf.-Regt. an.

— **Nach Genuß von verdorbenem Fleisch** erkrankten bei einem Sängerfest in Misburg bei Hannover 10 Personen schwer. In Oberbänd im Schwarzwald starben nach dem Genuß von giftigen Pilzen zwei Kinder.

— **Ein eigenartiges Diner** gab eine amerikanische Millionärin zu Ehren ihres — Pekinger Hündchens. Acht andere „vornehme" Pekinger Hündchen waren eingeladen, die aus silbernen Schüsseln fraßen. Während des Schmauses spielte eine chinesische Kapelle. Und das nennt sich amerikanische Kultur!

— **Ihrem Leichtsinn zum Opfer gefallen** sind drei Studenten aus München, die trotz eindringlichster Warnungen vor dem brüchigen Schnee einen Aufstieg auf den Waxenstein im Gebiete der Zugspitze unternahmen und dabei abstürzten.

— **In die moralische Misere der römischen Gesellschaft** leuchtete ein Prozeß gegen die Marquise Garotti, geborene Herzogin Vivaldi, hinein. Die Marquise hatte die gesellschaftliche und soziale Stellung eines Advokaten, der ihr einen Gefälligkeitswechsel abgeschlagen hatte, durch anonyme Briefe zu untergraben gesucht. Die hochgeborene Dame erhielt 7 Monate Zuchthaus. Prügeleien innerhalb des römischen Adels sind in den letzten Monaten wiederholt vorgekommen.

— **Ein Patrouillendienst auf dem Ozean** ist seitens der amerikanischen Marine eingerichtet worden. Der Aufklärungskreuzer „Birmingham" soll im Atlantischen Ozean die Passagierdampfer auf drahtlosem Wege von dem Vorhandensein von Eisbergen in Kenntnis setzen. Die amerikanische Regierung kommt hiermit den Anregungen des deutschen Kaisers nach, der eine Vervollkommnung des Eisnachrichtendienstes für durchaus erforderlich hält. Ferner wünscht der Kaiser eine gleichmäßige Berücksichtigung der Zwischendeckpassagiere und derjenigen der übrigen Klassen. Auch müsse Vorsorge getroffen werden, daß bei der Verteilung der Passagiere auf die Boote Härten vermieden würden und auf ein Zusammenhalten zusammengehöriger Personen Bedacht genommen werden. Der Kaiser wird die vervollkommneten Sicherheitsmaßnahmen auf dem neuesten deutschen Riesendampfer „Imperator" bei dessen Stapellauf in Hamburg am kommenden Donnerstag eingehend besichtigen.

Gesichtsausschläge u. Sommersprossen. Als ein gutes Mittel wird neuerdings Obermeyer's Medizinal Herba-Seife empfohlen, deren Schaum man über Nacht auf der Haut haften läßt. Die damit bis jetzt erzielten Erfolge sollen überraschend sein. Medizinal Herba-Seife ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück Mk. 0,50 und 1,00 zu haben.

Handel.

Neuß, 20. Mai. Rüböl 69,00, faßweise 71,00, gereinigtes 72,00 ℳ für 100 Kilo ohne Faß. Rübkuchen große 112, kleine 116,00 ℳ für 1000 Kilo waggonweise. — Raps prima 30,00, zweite Sorte 29,00, Aveel 29,00 ℳ.

Weizen 1. Sorte 21,00, zweite Sorte 20,00 ℳ, Roggen prima 19,00, zweite Sorte 18,00 ℳ. Hafer prima 19,70, zweite Sorte 18,70 ℳ, Wintergerste 19,00 ℳ für 100 Kilo. Kartoffeln 3,50—4,00 ℳ. Heu 4,00—4,50 ℳ, Luzerner Heu 5,00—5,50 ℳ für 50 Kilo. Krummstroh 17,00, Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 Klg. Kleie 7,50 ℳ für 50 Klg.

Köln, 20. Mai. Luzerner Heu 10,00 bis 10,50 Mark. Wiesenheu 7,80 bis 8,20 Mark. Roggen Breitdruschstroh 5,00 bis 5,60 Mark. Krumm- und Preßstroh 4,20 bis 4,60 Mark.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Pfingst-Angebot.

Ausserordentlich billige Preise in allen Abteilungen.

Weisse Blusen in Batist, Voile, Spachtel
3.75 2.95 1.95 1.45 0.95 0.68

Weisse Blusen zum Teil Original Wiener Modelle
18.00 15.50 10.50 7.75 5.75 4.95

Unsere Auswahl in weissen Blusen ist enorm gross. Hunderte Blusen liegen auf Extra-Tischen aus.

WeisseCostümröcke Leinen, Panama, Cheviot
18.50 12.50 10.50 8.75 5.50 3.75

Weisse Batistkleider entzückende Sachen in grosser Auswahl
24.00 18.00 15.00 12.00 9.75 8.50

Baumwoll-Strümpfe.

Kindersöckchen in hell und dunkel . . . . Größe 1 18 Pfg.
Jede weitere Größe 5 Pfg mehr.

Kinderstrümpfe in schwarz, braun und geringelt Gr. 1 18 Pfg.
Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.

Damenstrümpfe in braun und schwarz 38 58 75 98 Pfg.

Damenstrümpfe braun, schwarz, auch alle Modefarb. durchbrochen 75 95 1.35 1.75 1.95

Herren-Socken 25 38 48 68 75 98 Pfg.

Mädchen-Hüte schöne flott garnierte Sachen
85 95 1.35 1.75

Mädchen-Hüte grosse, vell garnierte Formen 3.95 2.75 2.25

Damen-Hüte grosse schöne Blumenhüte
8.50 6.75 5.50 4.75 3.9

Kinder-Schürzen in hundertfacher Auswahl. Kinder-Kleider zu ausserordentlich billigen Preisen.

Knaben-Wasch-Blusen u. -Anzüge.

Blusen per Stück 65 78 95 1.75 1.95

Anzüge per Stück 6.50 5.50 4.75 3.25 1.95 1.85

Damen-Paletots in Leinen und englischen Geschmack
24.00 19.50 15.00 10.50 8.75

Costümröcke aus reinwoll Cheviot
5.95 3.95

Herren-Wäsche und Kravatten
in grosser Auswahl

Herren- und Jünglings-Anzüge moderne 2reih. Fassons in engl. Geschmack, tadellose Verarbeitung, allerletzte Neuheiten 45, 38, 25, 18.50 Mk.

Stein modernes Kaufhaus
Hüsingsfrasse 3

Bevor Sie weisse Blusen kaufen, beachten Sie erst unsere 2 grossen Blusen Spezial-Fenster.

Stein modernes Kaufhaus
Hüsingsfrasse 3

3570

Freischütz
bei Schwerte.

An beiden Pfingsttagen von morgens 7 Uhr ab:

Fesselballon-Passagier-Fahrten

unter Leitung des berühmten Luftschiffers **Paul Spiegel** aus **Chemnitz** mit seinem 1260 Kubikmeter enthaltenden Fesselballon.

Morgens 7 Uhr, 11 Uhr und nachm. 4 Uhr:

Grosse Militär-Konzerte

des Trompeterkorps des 14. Husaren-Regiments aus Kassel.

In den Nachmittags-Konzerten **Solo-Vorträge** des Kgl. Obermusikmeisters Herrn **Pfannenschmidt.**

Morgens 7 Uhr: Choral aus 200 Meter Höhe vom Fesselballon aus.

Am 3. Pfingsttage,

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Grosse Militär-Konzerte

der 14. Husaren.

Abends 6 Uhr: Grosse Fernfahrt mit 4 Passagieren. 3559

Eintritt 50 Pfg.

Die Billets vom Frühkonzert sind auch nachmittags gültig.

Lichtspieltheater „Reichskrone".

Programm für den 21. u. 22. Mai:

1. **Pathé-Journal.**
2. **Zigoto als Gelegenheitsklempner.** Komödie.
3. **Erhabenes Opfer.** Ergreifende Geschichte aus dem amerikanischen Kriege.
4. **Die Dusche.** Spannendes Drama.
5. **Schwieriger Auftrag.** Komödie.
6. **Papa Schwerennöter.** Humoreske.
7. **Von Rathen nach Schendau.** Herrliche Naturaufnahme. 3561

Hervorragende Schlager:

8. **Der rote Falke.**

Grosses, herrlich koloriertes Drama aus dem Leben Franz II., Herzog von Toskana. 2 Akte.

9. **„Das alte Nest."**

Ergreifende Geschichte aus dem Leben.

Einlage.

„Ein Blick vor u. hinter die Theaterkoulissen"

Neueste Broschüre von **Fritz Ewald.** Preis Mk. 1.—. Erhältlich in den hiesigen Buchhandlungen 3576

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni in Dortmund im „Reinoldushof":

Erstaufführung meines Kriegsfestspiels Deutschlands Sieg vor hundert Jahren

mit Gesang in 9 Bildern unter Mitwirkung von Künstlern des Dortmunder Stadttheaters. Alle Schwerter Landsleute erhalten Vorzugskarten.

Geschäfts-Verlegung.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., verlegte ich mein

Friseur-Geschäft

von Moltkestrasse 27 nach

Hagenerstrasse 14

(Restaurant zum Adler).

Ich bitte, dass mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Heim bewahren zu wollen.

Hochachtend

321 **Friedrich Esser,**
Friseur u. Dentist.

Hotel Ostermann.

Mittwoch, d. 22. Mai, abends 8½ Uhr

Blinden-Konzert

bestehend aus Violine- und Gesang-Vorträgen.

Karten: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pf. 3572

Cocosa

Pflanzenbutter-

Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-

Butter

Nur gute Ware!

Feinsten Export-Apfelwein per Flasche mit Glas **39 ₰**

Freundl. Bedienung!

Zu Pfingsten: Preisabschlag!

Adolf Kalsbach Schwerte
Brückstrasse 4

Zur Einführung:

4 Ausnahmetage für Sanella

Allerfeinste Mandelmilch-Pflanzen-Margarine.
Bester Butterersatz!
Umsonst gebe ich von Mittwoch, den 22. Mai bis Pfingsten
bei einem Einkauf von **1 Pfund Sanella**
1 prachtvolle Goldrand-Ober- u. Untertasse!

Krankenweine. **Doppelte Rabattmarken bis Pfingsten!** Bowlenweine.

Zum Backen:

Hochbackendes 000 Mehl	netto p. 10 Pfd.	135 Pf.
ff. griff. Kaisermehl	per „	18 „
ff. Citronat	„ „	75 „
ff. gewählt. süsse Mandeln	„ „	130 „
Ia. Sultanin-Rosinen	„ „	63 „
Ia. gerein. Korinthen	„ „	37 „
Back- und Puddingpulver	10 Pack.	45 „
Dicke Citronen	p. Stck.	5 „

Sonstige Zutaten billigst.

Süsse Pflaumen	p. Pfd.	33 Pf.
feinst. weisse Apfelringe	„ „	49 „
Ia. calif. Birnen	„ „	63 „
feinst. reiner Himbeersyrup	„ „	60 „
Ia helles Rüböl	p. Ltr.	67 „

Für die Salatzeit.

Ia. Salatöl	p. Ltr.	95 Pf.
feines Tafelöl	¼ Fl. 45 Pf.,	½ Fl. 80 Pf.
extra zartes Tafelöl	¼ Fl. 65 Pf.,	½ Fl. 115 Pf.

mit Glas.

Krankenweine!

Zugaben! **Zugaben!**

Margarine!

Vom Guten das Beste! Hausfrauen, probieren Sie meinen allerbesten Butterersatz!

„Alarm"-Margarine per Pfund **1.00 ℳ**
Ferner meine hochfeine, allgemeim als vorzüglich und in Preislage unübertroffene
Süssrahmtafel-Margarine per Pfund nur **80 ₰**

Gebrannter Kaffee.

Ich empfehle meine
Festtags-Mischung pr. Pfd. 1.50 ℳ und 1.60 ℳ
Rein im Geschmack. Feinstes Aroma.

„Hills" Malzkaffee ½ Pfd.-Pak. mit Zugaben nur **30 ₰** ist zu empfehlen.

„Hills" Kornkaffee ½ Pfd.-Pak. m. Zugaben nur **35 ₰** **ist unübertroffen an Güte.**

Bis Pfingsten:
10 Proz. Rabatt
auf Conserven.

Reines Schmalz	per Pfd.	61 Pf.
Ia. mag. geräuch. Bauchspeck	„ „	79 „
Ia. ges. dicken Rückenspeck	„ „	75 „
gute schnittige Plockwurst	„ „	105 „

Feinste Wurstwaren, täglich frisch!

versüsstes Kunstgelee	per Pfd.	24 Pf
Ia Kunsthonig	„ „	29 „
fste. Preisselbeeren	„ „	49 „
weichkochende Riesenerbsen	per Pfund	18 Pf.
weichkochende weisse Bohnen	„ „	18 „
weichkochende Linsen	„ „	19 „
Ia. Allgäuer Limburger	„ „	49 „
echten holl. Käse	„ „	70 „
grossgel. Schweizerkäse	„ „	105 „
feinste Halberst. Würstchen	per Paar	16 „
Ia. Sparseife	per Pfund	28 „
Crystallsoda	3 Pfund	10 „
Ia. Salzgurken, gross	3 Stück	14 „

Krankenweine!

3575

Die beste und billigste
Bezugsquelle für Schneiderinnen
:: :: ist das :: ::
Kaufhaus Otto Marx
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstr. 20.
— Fernsprecher 233. — 6323

3223

Blusen

in weiss und farbig, in allen Stoffen und Preislagen empfiehlt

Ernst Müller
Schwerte, Ostenstr. 18

Farben, Lacke, Pinsel,
Tapeten
Streichfertige Oelfarben
Fussbodenlack m. Farbe über Nacht harttrocknend
Staubbindendes Fussbodenöl
Drogerie 3442
Wilh. Heppe Nachflg.
Max Mehlhose.

Ziehung 12. 13. Juni in Coblenz.
Wohltätigkeitslotterie
zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gew. im Gesamtwerte von Mark
50000
Hauptgewinne im Werte von Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit und Bankgeschäft
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gewerbebank
e. G. m. b. H.,
Schwerte. 5978
Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. 18. Postscheckkto. 1765 Köln.
Kassenstunden: 9 b. 12 Uhr vorm., 3.30 b. 5.30 Uhr nachm.
Wir vergüten z. Zt. auf **Spareinlagen:**
Bei 1-monatl. Kündigung u. tägl. Verzinsung 4 %
„ 3- „ „ „ „ „ 4¼%

Rechnungsformulare empfiehlt billigst **Carl Braus** Schwerte-Ruhr Grosse Marktstrasse 3—5.

Sommer-Fahrpläne
empfiehlt
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte-Ruhr Große Marktstr. 3—5.

Otto Marx's 3 Mark-Korsett
ist das beste.
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstrasse 20.

Vorteilhaftes Pfingst-Angebot!

Verkaufe bis Pfingsten folgende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weisse Blusen, weisse Unterröcke, Wasch-Röcke, Knaben-Blusen
u. Satin-Höschen, Knaben-Sporthemden etc. etc.

3577

Otto Wilkes, Schwerte.

D. Treu Nachflg.
Schwerte
Hüsingstr. 27 Ecke Mährstr.

Herabgesetzte Preise zu Pfingsten!

D. Treu Nachflg.
Schwerte
Hüsingstr. 27 Ecke Mährstr.

Besonders vorteilhaftes Festangebot.

In der Spezial-Putzabteilung:

Runde Damenhüte, elegant garniert, **2.50, 3.00, 3,50**
Toques, schwarz, farbig, changeant, **2.90, 3,50, 4.50**
Federhüte jeden Genres **4.50, 5.50, 6.00**
Modelle und Kopien, entzückende Formen und Garnituren **6.50, 7.50**
Laufhüte, Wiener und engl. **0.95, 1.45, 1.90**
Kinderhüte, schick garniert, **0.95, 1.45, 1.90**
Schulhüte, meliert u. weiss, **0.25, 0.45, 0.75 etc.**
Knabenhüte von **25** Pfg. an

Damenkonfektion:

Sommermäntel von **4.50** an
Ein Posten Sommerjacketts, schwarz, Gelegenheitskauf, zum Aussuchen, Stück **3.50 etc.**
Costümröcke, Alpacca, engl. Tuch, Cheviot, Halbtuch von **2.90** an
Costümröcke, Leinen, Batist, Panama, riesig schick, **4.50, 6.50**
Damenblusen, weiss und farbig, durchaus grossstädtische Auswahl, unübertroffen billig, **0.95, 1.35, 1.90 bis 9.00**
Knabenanzüge, beste Verarbeitung, hübsche Fassons, **2.50, 3.00, 3.50 etc.**
Knabenwaschanzüge **1.75, 2.25, 2.90**
Sportanzüge, Sweaters, Blusenhemden äusserst preiswert.
Knabenwaschblusen von **58** Pfg. an
Mädchenkleidchen von **95** Pfg. an
Damen- und Kinderwäsche, erstkl. Fabrikate.
Damenhemden, hübsch garniert, **0.95, 1.25, 1.45**
Beinkleider, hübsch garniert, **0.95, 1.25, 1.45**
Untertaillen, verblüffende Auswahl, von **65** Pfg. an
Festonröcke, nur gute Qualitäten, **1.25, 1.75, 2.50 etc.**
Kinderhemden entsprechend herabgesetzt.
Gürtel, Jabots, Kimonokragen u. Handschuhe bis zu 20 % im Preise ermässigt.
Damensommerstrümpfe, schwarz, weiss und alle Modefarben, glatt u. durchbrochen v. **18** Pfg. an
Kinderstrümpfe, alle modernen Sortiments, von **18** Pfg. an
Söckchen, schwarz, weiss u. bunt, von **15** Pfg. an
„ mit Wollrand, äusserst preiswert!
Herrensocken von **10** Pfg. an

Unübertroffen billig! Seidene Taftbänder in allen Farben.

Haarbänder, 75 cm lang, No. 5 Stück 8 Pfg., No. 9 Stück 10 Pfg., No. 12 Stück 15 Pfg., No. 20 (handbreit) Stück 30 Pfg.

Zur Herrenmode:

Spezialabteilung mit grossstädtischer Auswahl.

Kragen, alle neuen Formen, **28, 35, 45, 50, 60** Pfg.
Serviteurs, Ganz- u. Halbfront, weich u. gestärkt, besonders billig.
Farbige Oberhemden (Manschetten lose und angenäht) **2.65, 3.50, 4.50, 6.50**
Helle Westen, aparte Neuheiten, Stück **3.50**
Westengürtel, begehrte Neuheiten, **1.65, 2.50**
Kravatten, alle Tagesneuheiten.
Binder **48, 68, 85** Pfg. bis **2.50**
Regattes von **20** Pfg. an
Diplomaten von **10** Pfg. an

Besichtigen Sie unsere 10 Spezialfenster.

D. Treu Nachflg., Hüsingstrasse 27, Ecke Mährstrasse.

In unserem alten Lokal Hüsingstrasse 1: 3574

Enorm billiger Verkauf von Bett- u. Baumwollwaren u. Resten aller Art.



Katalog gratis | **Direkt an Private** In Chevreaux-Boxleder Schnür- u. Knopf-Stiefel mit und ohne Lackkappe für Damen und Herren, Paar Mk. 5.50, Luxusausführung, Paar Mk. 7.50. Paarweise Nachnahme. Umtausch gest. **Deutsche Schuhzentrale, Pirmasens.** 3513



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Ralfin, Gasthof zu Helle. Telefon 251.

Mädchen-Hemden
Knaben-Hemden
sowie sämtliche
Kinder-Wäsche
erstkl. Verarbeitung
enorm billig.
Gebr. Stein
Schwerte.
2

Die noch vorrätigen

Modell-Hüte

darunter auch **neue** aparte Hüte, für jeden Geschmack werden zu wesentlich ermässigten Preisen abgegeben.

Grösste Auswahl
in kleidsamen Damen- und Kinder-Hüten
zu bekannt billigen Preisen.

E. Bracht, Hagen i. W.

Mittelstrasse 13 Fernruf 926 Mittelstrasse 13
Modernes Spezialhaus für elegante Damenhüte.
3495

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn **ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung** bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde u. Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeuge-Mittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung.** Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu M. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Schwerte, Berghofen, Hörde, Aplerbeck, Holzwickede, Unna, Königsborn, Fröndenberg, Menden, Hemer, Iserlohn, Letmathe, Hohenlimburg, Boele, Lüttringhausen, Herdecke, Hagen i. Westf. u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf 3 und mehr Flaschen Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich 1516
Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samoh 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeersaft 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Mottenpulver
Mottenäther
Mottentabletten
Kampfer
Naphtalin
Insektenpulver
Fliegenfänger
empfiehlt 3443
Drogerie
Max Mehlhose
Wilh. Heppe Nachf.

Favorit-Modenalbum
(60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kaufhaus OTTO MARX
Ostenstrasse 20.

Unter uns

gesagt, die beste medizinische Seife ist 2601 **Steckenpf.-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul,** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Blütchen, rote Flecke, Flechten, Hautröte 2c. à St. 50 Pfg. in der **Adlerapotheke.**

Haare

ausgekämmte kauft 3287
Strack, Friseur,
Ostenstr. 2.

Pianino

Ibach. gut erhalten sehr billig zu verkaufen
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21.

Nur noch ganz kurze Zeit
habe ich **wegen Umbau** noch einige

Herde

sehr billig abzugeben.
Fr. Rahlenbeck,
Schwerte.
3426

Globeline
macht
alle Eisenteile am Herd und Ofen mühelos
tiefschwarz glänzend

In reicher Auswahl:
Zahnbürsten
Kämme
Kopfbürsten
Schwämme
aller Art.
Drogerie 3465
W. Heppe Nachf.
Max Mehlhose

Schneiderin
sucht Kundschaft im Hause. Hole auch Stoffe ab, komme zur Anprobe und garantiere bei billigsten Preisen für guten Sitz. — Karte genügt. 3521
M. Eichler,
Ostenstraße 35a, III.

Familien-Drucksachen
liefert schnellstens
Carl Braus :-: Schwerte - Ruhr, Gr. Marktstr. 3-5.

„Herr Kranz!“ Die Verkäuferin rief den Geschäftsinhaber, und er kam mit der Puppe, die fein in Seidenpapier eingehüllt war.

„Hier mein Kind, hast du deinen Schatz wieder,“ sagte er gutmütig lachend und drückte mir die Puppe in den Arm. „Die kleine Pariserin ist heil und gesund.“

„Ja?“ stotterte ich, und ich fühlte, wie ich rot wurde. „Aber . . . was kostet es? Ich . . . habe nur . . . dreißig Pfennig!“

Der Puppenmann wehrte lachend ab. „Das kostet gar nichts,“ sagte er freundlich, und dann nahm er eine große, hübsche Bonbondüte vom Ladentisch und gab sie mir. „Aber da hast du noch was zu.“

„Danke, danke!“ stammelte ich und machte einen scheuen, tiefen Knix — denn ich war doch ein wohlerzogenes Mädchen. Halb berauscht vor Wonne verließ ich den Laden.

Draußen vor dem Schaufenster hatten sich inzwischen ein Menge Menschen angesammelt. Bewundernde Ausrufe klangen an mein Ohr:

„Ach . . . eine Puppe aus Paris!“

Jetzt wurde ich auch neugierig. Es gab doch nur eine Puppe aus Paris, und das war meine Lucie, die ich im Arm hielt.

Nun drängte ich meine kleine Persönlichkeit ein bißchen vor, und da sah ich denn mein blaues Wunder. Im Schaufenster war eine Puppe ausgestellt, die der meinigen aufs Haar glich, und unter ihr hing ein Zettel mit der Aufschrift: „Neueste Puppe aus Paris!“

Ich war einfach starr. Noch einen Blick warf ich in den Laden hinein, da stand der Puppenmann mit einer Miene befriedigten Stolzes und nickte mir gönnerhaft zu. Dann trollte ich mich.

Als ich an der Treppe unseres Hauses angelangt war, fiel mir die Bonbondüte von Herrn Kranz schwer auf die Seele. Mama würde fragen, woher ich die Näscherei habe.

Was tun? Die Bonbons wegwerfen? Oh, das wäre! . . . Begehrlich lugte ich in die schöne, große Düte. Da kam mir der erleuchtende Einfall: wegessen, das wäre das klügste! Mutig fing ich an. Zuerst ging die Sache prachtvoll! Ach, das schmeckte! Dann mußte ich mir aber doch schon etwas mehr Zeit lassen, und hin und wieder seufzte ich tief auf. Es war wohl doch etwas viel! Aber trotzdem, die Düte mußte leer werden. So stopfte ich mir unverdrossen das Mäulchen weiter mit roten, grünen und gelben Bonbons.

Endlich hatte ich aufgegessen. Es war vollbracht! Nun warf ich die Düte einfach fort und lief eilig die Treppen hinauf zu unserer Wohnung.

Anne war in der Küche. „Na, Dickchen?“ fragte sie, „wo hast du dich denn so lange herumgetrieben? Mama hat sich gewundert.“

„Ja? Hat sie?“ rief ich erschrocken: „Ich . . . ich war nur spazieren mit meiner Puppe aus Paris.“

(Schluß folgt.)

Der Grund.

In dem kleinen Raum neben der Küche lag eines Nachmittags der Diener der Villa auf einem Lager, das er sich aus drei Stühlen und einem Kissen zurecht gemacht hatte, und las einen Hintertreppenroman. Dazu rauchte er eine der Importen seines Herrn. Am Ende jeder Seite nahm er einen Schluck Rotwein aus der Flasche seines Herrn und einen Bissen von der Torte seiner Gebieterin zu sich.

Er war so vertieft, daß er einen leisen Schritt, der die Treppe herunterkam, nicht hörte. Der Roman wurde immer spannender, die Torte kleiner, und die Flasche leer. Der Schritt kam näher.

„Friedrich!“ ertönte plötzlich eine Stimme.

In größter Verlegenheit sprang der Diener auf. Es war seine Herrin, die vor ihm stand.

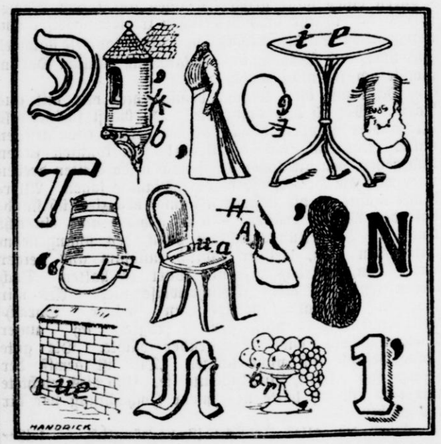
„Friedrich,“ wiederholte die Dame zornig, „wie kommt es, daß ich Sie jedesmal, wenn ich hierher komme, beim Lesen einer Zeitung oder dergleichen finde, während Sie doch nützlicher beschäftigt sein sollten.“

Der Diener hatte sich unterdessen von seiner Verlegenheit erholt. Vorwurfsvoll blickte er auf die Füße seiner Gebieterin. „Ich glaube,“ meinte er, „es kommt daher, daß gnä' Frau Gummisohlen an den Schuhen haben.“

Kunst und Wissen.

Angeborene Ideen. Im Keplerbundorgan „Unsere Welt“ lesen wir: Bei den natürlichen Anlagen des Menschen hat man zu unterscheiden solche, die der Gesamtheit zukommen und solche, die speziell der einzelne hat. Die heutige Wissenschaft erkennt ziemlich allgemein das Vorhandensein beider an. Erstere anlangend, so stritt sich die ältere Philosophie (Bacon, Cartesius, Berkeley, Hume, Locke, Leibniz, Wolff) um das Angeborensein derselben, wobei man als Substrat eine irgendwie beschaffene Seele unterlegte. Der Kritizismus Kants deckte bei Untersuchung dieser Dinge die Apriorität auf, d. h. die zur Existenz einer Seele notwendigen ursprünglichen Formal- wie Realprinzipien des Denkens. Die heutige Philosophie steht auf Kants Standpunkte, nach welchem die aprioriſchen Axiome mit der eigentümlichen Natur unseres Intellekts so eng verwoben sind, daß wir sie als dem geistig normalen Menschen angeborene Ideen bezeichnen können. — Alles darüber hinaus Liegende erlangt der Einzelmensch durch Vererbung, Erziehung und Lernen. Individuell verschiedene Begabung hierbei ist vorhanden, aber wie die Vererbung, nicht erklärbar.

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

48. Jahrgang. Erstes und Ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Anzeigenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 118. **Dienstag, 21. Mai 1912.**

Frauenherzen.

Von M. Eitner.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für Sekunden preßte er die Hände gegen die Augen, als müsse er sich schützen gegen verlockende Bilder, die sich vor ihm ausbreiteten.

Dann blickte er sie wieder an und sah in ihren Zügen eine Weichheit, die ihn fast um die Besinnung brachte.

Alle Beherrschung, deren er fähig war, zusammennehmend, sagte er langsam und mit tiefem Ernst: „Lutka, ist das wahr, was jetzt aus deinen Zügen spricht? Kannst du vor Gott dem Herrn beschwören, daß nicht Mitleid dich das sagen ließ, was du jetzt sagtest? Kannst du es beschwören, daß du dich — — — damals über dich selbst täuschtest, daß du mich wirklich liebst?“

„Ich kann es beschwören,“ entgegnete sie tiefernst.

„Lutka! noch ist es Zeit; noch kannst du zurückziehen, was du sagtest, ehe ich mich an ein Licht gewöhne, dessen Erlöschen meine Seele krank machen würde. Vergiß nicht, über kurz oder lang legt sich die Nacht über meine Augen.“

„Dann sollen meine Augen dir dienen in jeder Weise. Dann sollst du mir alle deine Pläne und Gedanken sagen, und ich will der Schreiber sein, der sie zu Papier bringt. Aus alten Folianten will ich dir alles vorlesen, was du hören willst, denn ohne das, was alte, vergilbte Papiere in sich bergen, kannst du doch nicht leben, und dann,“ fügte sie mit einem bezaubernden Lächeln hinzu, — „wenn wirklich die Nacht kommt, wirst du mich nie alt und häßlich sehen, wirst mein Bild festhalten, so, wie es jetzt ist.“

Wie verwandelt erschien Lutka. Sie sprach tiefernst und ruhig, mit einer Ruhe, die ein ersehntes und erreichtes Glück gibt, und mit dem Ernst, der durch das, was die Zukunft bringen mußte, hervorgerufen wurde.

Hiller hielt ihre Hände, und jetzt zog er sie an sich und küßte sie auf die Stirn mit einer Zartheit, die Lutka tief bewegte.

„Ich komme sofort mit dir zur Gräfin,“ sagte er. „Erst wenn ich ihr gegenübergestanden habe, werde ich mich berechtigt fühlen, dich als meine Braut zu betrachten.“

„Noch nicht,“ bat Lutka. „Warte zwei Stunden. Ich muß Tante Lonska erst vorbereiten. Sie ahnt nichts, und ich habe ihr wegen ihrer Zukunftspläne für mich schon schwere Enttäuschung bereitet.“

„Geh',“ sagte Hiller. „Menschen können mir ja das Glück, das du mir jetzt gabst, nicht nehmen. Gott segne dich.“

Als Lutka gegangen war, stand Hiller am Fenster und blickte hinab auf das Treiben in den Straßen, aber er sah nichts, was sich da unten abwickelte. Er meinte nur, eine geliebte Gestalt wandern zu sehen, und nur ein Gedanke bewegte ihn: „Sie ist dein, dein.“

Dureil trat ein.

Hiller wandte sich zu ihm um, und im Augenblick wußte der Professor, daß seinem Freund ein Glück geworden war, das einen Glanz über sein Leben ausbreiten würde.

„Fürchte dich nicht mehr,“ begann Hiller, „mir zu sagen, daß in kurzer Zeit sich das Dunkel über mich hinlegen wird. Das Glück, das ich vor einem Jahr erhoffte, und das mir entglitt, ist mir dennoch geworden und wird mir die Dunkelheit verklären.“

„Alter Freund,“ entgegnete Dureil lächelnd, „du strebst hoch hinaus, nimmst eine Königin bei der Hand und hältst sie fest. Gesegnet sei der Gedanke, der dich zu der Reise nach Paris veranlaßte.“

8. Kapitel.

Als Lutka zur Rue Poissonnière zurückgekehrt war, legte sie in ihrem Boudoir in Eile Hut und Jackett ab und begab sich zum Zimmer der Gräfin. Sie wußte, daß die Tante heute nicht hatte ausgehen wollen.

Sie klopfte und betrat den eleganten Raum, der die Vorliebe der Gräfin für Glanz und Pracht ganz besonders zum Ausdruck brachte.

Ein Buch in der Hand, lehnte die Gräfin in einem Sessel. Als ihre Nichte sich näherte, kam wieder, wie so oft in letzter Zeit, die Frage über ihre Lippen: „Was ist dir geschehen?“

„Heute hast du eine Berechtigung zu dieser Frage, Tante.“

Lutka trat dicht an den Sessel heran, faßte eine Hand der Gräfin und fuhr fort: „Ich habe mich verlobt, Tante, und ich möchte, daß du dich darüber freust.“

Die Gräfin blickte ihre Nichte an, als traue sie ihren Ohren nicht.

„Verlobt?“ rief sie. „Wann, wo, mit wem?“

Sie wollte aufspringen, aber Lutka legte wie beruhigend die Hand auf ihre Schulter und bat: „Sage noch nichts weiter, Tante. Laß mich erst reden.“

Ueber ihrem Wesen lag etwas, das der Gräfin ganz fremd an ihr erschien, das sie zum Schweigen zwang, obgleich es in ihr wogte und gährte, obgleich

sie gar zu gern eine Flut von Vorwürfen über Lutka hätte wollen hinströmen lassen. Aber da war ein Leuchten in Lutkas Augen, das Leuchten eines großen Glücks, so daß sie doch neugierig war, näheres zu hören.

Lutka zog sich einen kleinen Sessel heran und erzählte kurz und knapp alles, was auf sie und Hiller Bezug hatte, von der Stunde an, da sie ihn im Bredowschen Hause kennen lernte. Sie bekannte, daß sie vor einem Jahre seine Liebe zurückgewiesen hatte, erzählte, daß er es gewesen war, der ihr die Anregung zu ihrem letzten Bild gegeben hatte, sprach von seinem Buch, von der Reue, die sie längst verfolgte, berichtete, was sich heute zugetragen hatte, verhehlte nicht das schwere Schicksal, dem Hiller entgegenging.

Da sprang die Gräfin auf, nicht mehr Herr ihrer Erregung.

„Bist du von Sinnen?“ stieß sie hervor. „Die glänzendste Partie hättest du machen können, und —— und bietest dich selbst einem Mann an, der noch dazu in kurzer Zeit blind sein wird?“

Bleibe ruhig, Tante, ich bitte dich darum. Das ist kein Anbieten, wie es unter hundert Fällen neunundneunzigmal in unserer Gesellschaft sich vollzieht. Ich wußte, mit wem ich zu tun hatte, und . . .“

„Du bist von Sinnen,“ sagte die Gräfin wieder. „Du brauchst nur die Hand auszustrecken, um dir ein glänzendes Los zu sichern, und wählst einen einfachen, deutschen Gelehrten, und . . .“

„Rede nichts dagegen, Tante. Du erreichst nichts dadurch. Ich liebe ihn.“

Die Gräfin ließ sich wieder in den Sessel sinken und schwieg.

Vor ihr stieg plötzlich das Bild ihrer Schwester auf, gegen deren Heirat mit dem bürgerlichen, deutschen Manne sie sich mit Gewalt gesträubt hatte, und die ihr ruhig und fest entgegnete: „Ich liebe ihn.“ Nun sagte ihr die Tochter dieser Schwester dieselben Worte, sagte sie mit einer Festigkeit in der Stimme und einem Glücksstrahl in den Augen, daß sie sich ebenso machtlos fühlte wie damals, als ihre Schwester Maria sich zu Werner neigte.

Und blitzartig durchzuckte sie eine Empfindung des Entbehrens, der Oede in ihrem eigenen Leben, weil nie eine große, gewaltige Liebe ihr Herz bewegt hatte.

„Du bist sehr verwöhnt,“ sagte sie schließlich, als wisse sie nichts anderes mehr zu entgegnen, „verwöhnt wie selten jemand. Ueber irgendwelche Entbehrung wird dir auch diese Liebe, von der du sprichst, nicht hinweghelfen.“

„Beruhige dich, Tante. Wenn du mich verwöhnt hast, und das ist eine nicht abzustreitende Tatsache, so ist Hiller in der Lage, mich in gleicher Weise zu verwöhnen. Ich kann also nicht einmal ein Opfer bringen.“

„Kein Opfer, wenn du weißt, daß der Mann der Blindheit entgegengeht!“

„Wenn ihn Dunkelheit umfängt, soll das Licht meiner Augen ihm dienen. Tante, in ungefähr einer Stunde wird er hier sein, um dir die Hand zu küssen und mich offiziell als seine Braut zu begrüßen.“

Ich will ihn nicht sehen, will nicht.“

Lächelnd beugte sich Lutka zu der Gräfin hin, legte den Arm um ihren Hals und sagte: „Sprich doch nichts, Tantchen, und nimm dir nichts vor, was du nicht auszuführen gedenkst. Du wirst doch lieber den Mann begrüßen, dem ich mich mit Liebe zuwende, als einen anderen, der niemals meinem Herzen etwas war. Ich gehe jetzt, um schnell Toilette zu machen, denn, nicht wahr? meinen Bräutigam läßt du doch am Diner teilnehmen! Heute sind wir ja auch ganz unter uns.“

Der Zauber, der immer wieder von Lutka ausging, nahm auch jetzt die Gräfin gefangen.

Als Lutka den Salon verließ, blickte sie ihr nach mit einem Gemisch von Bewunderung und Neid.

Weich ein wunderbares Gemächte ist doch ein Frauenherz, und welch eine Macht liegt doch in den zwei Worten: „Ich liebe.“

Die Gräfin ging in ihr Kabinett und rief Louison herbei, ließ sich das schwarze Sammtkleid bringen, ließ sich das Brillanten-Kollier um den Hals legen, mit dem Wunsch, diesem deutschen Gelehrten zum Bewußtsein zu bringen, daß er mit unbegreiflicher Kühnheit sich in einen Kreis hineindränge, in den er, wie sie meinte, nicht gehörte.

(Schluß folgt.)



Der älteste Liebesbrief der Welt. Merkwürdigerweise ist die Lage der Frauen im modernen Orient grundverschieden von derjenigen in der alten Zeit, besonders in Aegypten und Chaldaea. Während die Frauen der orientalischen Völker heute in den Harems eingeschlossen sind, genossen sie z. B. im alten Chaldaea eine Freiheit, wie etwa die Frauen der mittleren Klassen im heutigen Frankreich. Sie trieben Handel, hatten freies Eigentum, waren Zeugen vor Gericht und wurden Vormund ihrer Kinder. Aehnlich muß es in Aegypten gewesen sein. Nur in einem Punkte hat sich wenig geändert im Laufe der Jahrtausende: Die Eheschließung ist und war ein Handelsgeschäft der Eltern, wie schon die Gesetze Hammurabis beweisen. Ein Liebeswerben nach unserer Sitte gab es also nicht. Trotzdem muß auch schon damals in den Tagen der Verlobung manches zarte Briefchen gewechselt worden sein, sei es auf Papyrus oder auf Tontafeln geschrieben. In Aegypten hat man wohl Liebeslieder, aber noch keinen Liebesbrief gefunden. Dagegen bietet uns Chaldaea eine solche Reliquie. Der Stil ist recht formell, aber zwischen den Zeilen findet man das zarte Gefühl. Der Brief datiert etwa vom Jahre 2200 vor unserer Zeitrechnung, ist also etwa zur Zeit Abrahams geschrieben. Der Schreiber wohnt in Babylon, die Empfängerin in Sepharvani (heute Sippara), wo der Brief gefunden wurde. Er lautet nach dem „American Antiquarian“ folgendermaßen: „An die Dame Kasbuya richtet Gimil Marduk folgende Worte: Möge der Sonnengott und Marduk Dein Leben ewig dauern lassen. Ich schreibe, weil ich Nachricht über Deine Gesundheit haben möchte. O sende mir Nachricht! Ich lebe in Babylon und habe Dich nicht gesehen, was mich sehr bekümmert. Sende mir Nachricht, wann Du zu mir kommst, dann werde ich glücklich sein. Komme im Monat Marcheswan. Mögest Du leben für ewig um meinetwillen!“ Der Wunsch, daß Kasbuya im Oktober nach Babylon kommen möge, hat den Sinn, daß sie an den großen Festen teilnehmen solle.

Humor.

Nicht von Dauer. Chef zum Hausknecht, der seit 40 Jahren in Diensten der Firma steht: „Karl, so leid es mir tut, wir werden uns zum nächsten Ersten trennen müssen.“

Karl: „Ja, Herr, wenn ich allerdings geahnt hätte, daß die Stellung nicht von Dauer ist, dann hätte ich sie gar nicht erst angenommen.“

Plammäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Die Freuden, die man übertreibt,
Die Freuden werden Schmerzen.

Justin Bertuch.

Die Puppe aus Paris.

Skizze von E. Bauck.

(Nachdruck verboten.)

Kinderlust und Kinderschmerzen! Wie uns die Vergangenheit ansieht mit den großen Rätselaugen versunkenen Glückes! Es war so schön und es war so traurig! Warum nur weiß man immer erst, daß man im Paradiese war, wenn es sich mit all seinen Wonnen für ewig hinter uns geschlossen hat? Soll es so sein? Muß es so sein?

Hoch oben stehe ich in dem alten Haus, welches einst meinem Großvater gehörte. Der Wind pfeift durch die Bodenluken und trägt einen Ton zu mir herein, den ich so gern höre! Hall—lall! Die Ostsee rauscht!

Unter all dem Gerümpel der Dachkammer, vergessen und verstaubt, da finde ich sie: meine arme, kleine, einst so heißgeliebte Puppe aus Paris! Trauriges Ding, wie siehst du aus! Dein Haar scheint ergraut im Staub der Zeit; deine seidenen Röckchen sind arg zerschlissen.

Oh, auch eine Puppe hat ihren Roman, und du kleine Pariserin? Wenn du mich so anschaust mit deinen runden, schwarzen Glasaugen, dann erwachen Erinnerungen in mir; es ist fast, als ob sich ein großes Buch auftäte, das du kennst und das ich kenne, das Buch der Kindheit, voll bunter Bilder von Lust und Leid.

Eine Seite wollen wir doch aufschlagen, die deiner kurzen, vielleicht frohen, vielleicht traurigen Geschichte.

*

Es war einmal? Nein, kein Märchen! Wirklichkeit, meine kleine Pariserin!

Und doch war alles einmal! Ganz entschieden war ich einmal ein kleines, dickes Mädchen mit einer großen Sehnsucht im Herzen. Diese Sehnsucht war nicht bloß menschlich, sondern einfach kindlich. Ich wünschte mir eine neue Puppe! Meine Bella war so oft auf die Nase gefallen, daß sie leider längst keine mehr hatte, und Gabriele, meine Jüngste, trug allzu deutlich die Spuren eines ganz großen Klapses auf ihrem Wachsgesicht, den ich ihr im mütterlichen Erziehungseifer einmal gegeben. So etwas kommt vor, aber Gabriele nahm es sehr übel, und Aerger macht bekanntlich häßlich. Darum mochte ich sie nicht mehr.

Da kamst du! Mama brachte dich mir mit aus Paris. Wie ich dich anstaunte! Du warst schöner als alle andere Puppen, die ich bisher gehabt oder gesehen hatte. Natürlich, eine Pariserin! Du konntest stehen und gehen, den niedlichen Kopf nach allen Seiten drehen und, was die Hauptsache war: „Mama“ sagen. Allerdings mußte ich dir deswegen immer erst ziemlich standhaft den Magen drücken, und es gehörte auch ein echt kindlicher Vorstellungsreichtum dazu, den unangenehm quiekenden Ton, welcher endlich mühsam aus deiner Brust kam, für das ersehnte Wort zu halten. Doch daran fehlte es mir glücklicherweise nicht. Als mir trotzdem einmal Zweifel an deiner Sprachvollkommenheit aufstiegen, fragte ich unser Dienstmädchen, wie sie darüber dächte. Die gute Anne besann sich nicht lange. „Das ist gewiß der französische Akzent, Lisi!“ meinte sie. Und dies leuchtete mir ein, und ich hatte noch mehr Hochachtung vor dir als bisher.

Aber ach, alles Irdische ist vergänglich, — leider auch die Puppen aus Paris! Nach kaum acht Tagen warst du so unvernünftig, dir eines deiner kostbaren Glieder zu brechen.

„Wo hast du denn deine Puppe, Lisi?“ fragte mich meine Mutter, bald nachdem das Schreckliche geschehen war.

„Oh, sie . . . sie . . . schläft!“ stotterte ich verwirrt. Das Herz klopfte mir bis in den Hals. Ich fühlte mich ganz unschuldig, allein ich hatte doch nicht den Mut, den unsere gute Anne in diesem Falle zweifellos besessen haben würde! Nein, ich wagte nicht zu sagen, daß die Puppe — von allein auseinander gegangen sei.

So steckte ich dich vorläufig ins Bett und dachte nach.

Am nächsten Tage wanderte durch die Geschäftsstraßen von Kolberg ein kleines, dickes, aber trotz dem Ernährungszustande sehr sorgenvolles Mädchen. Das war ich! Meine zerbrochene Puppe im Arm lief ich von einem Spielwarenladen zum anderen.

Ich weinte schon längst, denn nirgends wollte man mir helfen. Meine Puppe war einzig in ihrer Art; in ganz Kolberg gab es kein Geschäft, wo man verstanden hätte, sie heil zu machen.

„Aber Kleine,“ wurde ich nur immer von neuem gefragt: „Woher hast du die wunderbare Puppe?“

„Meine Puppe ist aus Paris!“ antwortete ich schluchzend.

Endlich aber fand ich doch jemand. Müde und eingeschüchtert betrat ich noch einen letzten Laden, den ich beim Heimweg am Hafen Kolbergermünde entdeckte. Der Geschäftsinhaber kam mir selbst mit einem Lächeln entgegen, wie es große Leute für Kinder zu haben pflegen.

„Na, Kleine?“ fragte er gutmütig: „Was willst du?“

„Da!“ sagte ich weinerlich und hielt ihm meine Puppe hin: „Sie hat sich den Arm gebrochen!“

„O weh!“ meinte der Puppenmann mitleidig. „Nun soll ich sie wohl wieder ganz machen? Aber . . .“ Er stutzte plötzlich. „Das ist ja eine merkwürdige Puppe!“

„Meine Puppe ist aus Paris!“ stammelte ich.

Mit großen, angstvollen Augen betrachtete ich den Mann, denn ich dachte nicht anders, als daß er mich wieder fortschicken würde.

Doch dieser machte plötzlich ein sehr vergnügtes, um nicht zu sagen, spitzbübisches Gesicht und erklärte freundlich: „Ich will dir die Puppe heil machen, liebes Kind, gewiß, aber es dauert ein paar Tage.“

Mit einem tiefen Seufzer nahm ich Abschied von meiner Pariserin. Ein paar Tage! O ewig lange Zeit! Wie sollte ich es so lange hinausziehen?

„Kann ich nicht übermorgen wiederkommen?“ fragte ich schüchtern.

Der Puppenmann sann einen Augenblick nach. „Nun ja,“ sagte er lächelnd, „dann komm nur.“ Er sah mich wieder sehr freundlich an und machte mir die Ladentür auf, als ich ging.

Mir war das Herz nun doch ein wenig leichter.

Zwei Tage später wanderte ich wieder denselben Weg nach der Kolbergermünde. Ich war sehr aufgeregt, denn erstens hatte ich mich heimlich von zu Hause weggeschlichen, und dann führte ich den Inhalt meiner Sparbüchse — drei ganze Groschen — bei mir. Du lieber Gott, was würde wohl das Heilmachen der Puppe kosten? Am Ende mußte ich gar alles hingeben — oder, was noch schlimmer wäre, das Geld langte nicht einmal? Was dann? Was dann?

Scheu und furchtsam betrat ich den Laden. Diesmal war eine fremde Verkäuferin da.

„Kann ich meine Puppe haben?“ fragte ich in ängstlichem Tone.

„Ach so.“ Das Mädchen lächelte seltsam. „Die Puppe aus Paris?“

„Ja!“ antwortete ich mit klopfendem Herzen.

Zeitungsbote

für

Bürenbruch

gesucht.

Schwerter Zeitung.

Fliegenfänger

Fliegenteller Mucki
Fliegenfänger Flagge
sind die besten. Frisch eingetroffen.

Karl Trog.

Städtischer Viehhof, Dortmund.

Dortmund, den 20. Mai.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 885 Stück Großvieh, 951 Kälber, 11 Schafe, 2641 Schweine.

		Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	1. Rinder.		
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—54	90—96
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	45—47	84—89
	c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—41	76—82
	d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31—34	64—70
Bullen:	a) vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwertes	48—52	83—89
	b) vollfleischige, jüngere	42—45	79—84
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—38	70—78
Färsen u. Kühe:	a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	49—53	88—94
	b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—48	85—92
	c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—43	77—85
	d) mäßig genährte Kühe u. Färsen	32—36	73—79
	e) gering genährte Kühe u. Färsen	27—30	64—72
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		—	—
	2. Kälber		
	a) Doppellender, feinste Mast	75—81	104-113
	b) feinste Mastkälber	60—65	95—104
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—59	90—96
	d) geringe Mast- und gute Saugkälber	50—54	81—91
	e) geringe Saugkälber	45—48	79—84
	3. Schafe		
Stallmastschafe:	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
	b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:	a) Mastlämmer	—	—
	b) geringe Lämmer und Schafe	—	—
	4. Schweine		
	a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner Lebendgewicht	—	—
	b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	55—57	69—71
	c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	55—57	69—71
	d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	68—71
	e) vollfleischige Schweine unt. 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	52—54	65—68
	f) Sauen	52—54	65—68

Führer durch das Sauerland

Siegerland, Wuppergebiet u. Waldeck

von Dr. Kneebusch

Preis Mk. 2.00

ist stets vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.





Elegante
Halbschuhe
4.95 5.90 6.90
7.50 8.50

Für Pfingsten

habe ich eine wundervolle Auswahl in **Damen- u. Herren-Stiefel, Halbschuhen, Touristen-Stiefel etc.** zusammengestellt, welche ich jedermann zur Besichtigung empfehle.



Meine Auswahl in
Kinder- und Mädchenstiefel
ist überraschend.
Die Preise enorm billig.

Herz' Schuhe
die Fussbekleidung des praktischen Menschen.

Meine
10.50
Damen- und Herrenstiefel
Marke „Puma"
übertreffen alle Erwartungen.





Hervorragende Bequemlichkeit ist der Vorzug von Herz' Schuhwaren.

Herz
Schwerte i. W.,
29 Hüsingstr. 29
Mitglied der Einkaufs-Vereinigung Deutscher Schuhhändler.

HERZ
16.50
SPECIAL
Das in diesen Preislagen Vollkommenste der deutschen Schuh-Industrie.

Modenhaus J. Küster, Schwerte.

Bis Pfingsten!

Fernruf 287.

Knaben-Anzüge
Knaben-Blousen
Kinder-Kleider
Mädchen-Kleider
Damen-Blousen

trotz billiger Preise 3583

10% Rabatt.

Familie, ein Kind, sucht zum 1. Juli
Wohnung
von 2—3 Zimmern.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 3578

Ruhige anständige Familie sucht zum 1. Oktober eine
Wohnung
von 4 Zimmern mit Stall und Garten. Zu erfragen in der Expedition dss. Bl. 3539

Abgeschl. Etagen
von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und Garten per sofort oder später zu vermieten.
Wilhelm Luck,
25 Königstraße.

Eine schöne Wohnung
zum 1. November zu vermieten. 3520
Fr. Krämer, Billigst.

Wohnung
von 2 und 3 Zimmern zu vermieten. 3517
Jägerstr. 3.

Pianino
wenig gespielt, ist mit bedeutendem Preisnachlass zu verkaufen. 10 Jahre Garantie.
H. van Bremen, Dortmund.
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Laternenwärter
zum 15. Juni dss. Js. gesucht.
Schwerte, den 17. Mai 1912.
Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.

Ein solider
Invalide
sucht dauernde
Beschäftigung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg. 3510

Dauerhafte, elegante, billige Einfriedigung nur mit
Eichen-Gitterwänden.
Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhalt. Muster-
3416 buch Nr. 10.

Strickmaschinen
mit Mark 30—50 Anzahlung.
Illustr. Katalog gratis. 3123
P. Krisch, Braunschweig.

10—20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Prospekt gratis. **Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich.**

Theodor Althoff, Dortmund:

Besonders vorteilhaftes

PFINGST-ANGEBOT!

Damen-Confection

Weisse Batist-Blouse halsfrei, mit breitem Stickerei-Vorderteil, breiten Valencienne-Einsätzen u. runder Passe **2.45**

Weisse Batist-Blouse mit reicher Stickerei und breit. Torchon- u. Valencienne-Einsätz., halsfrei od. hochgeschl. **3.75**

Weisse Batist-Blouse halsfrei, mit Lochstickerei und Valencienne-Einsätzen **4.75**

Weisse Batist-Blouse Vorderteil aus Seidenglanz-Stickerei, Stickereistoff u. schmal, imit. Klöppel-Einsätzen **6.75**

Weisse Voile-Blouse halsfrei, mit gesticktem Vorderteil, Fältchen und Valencienne-Einsätzen **4.90**

Weisse Voile-Blouse mit gestickten Einsätzen und imit. Klöppel-Einsätzen im Vorderteil, Aermel u. Passe **7.75**

Weisse Voile-Blouse halsfrei, reich mit breiten Valencienne-Einsätzen und Fältchen . **9.25**

Weisse Voile-Blouse Vorderteil und Aermel mit Glanzgarn-Stickerei und breiten Valencienne-Einsätzen . . **11.50**

Ein kleiner Posten **Woll-Voile-Blusen** zum grössten Teil auf Seidenfutter, moderne Façons, in allen Modefarben

Serie I **8.50** Serie II **10.50** Serie III **14.50**

Reinseid. Taffet-glacé Blousen ganz gefüttert, mit modernem Batistkragen und Stulpen, Vorderteil und Rücken in Säumchen gearbeitet, alle modernen Farben . . **8.75**

Popeline-Paletots 80—90 cm lang, mit garn. Kragen und Gürtel . . . **11.50** u. **9.75**

Popeline-Paletots 100 cm lang, aus vorzügl. uni oder gestr. Popeline, mit breitem Sportgürtel im Rücken . . . **18.50** u. **15.50**

Popeline-Paletots ca. 135 cm lang, gute Qualität, mit und ohne Gürtel . . . . . **19.50** u. **14.50**

Popeline-Paletots elegante Ausführung, moderne Form, mit grossem rund. Krag. u. eingelegter Seidengarnitur **25.50**

Voile-Mäntel — Die Mode für den Hochsommer — eleg. Façons und Ausführungen, in reicher Auswahl . . **38.50 28.50 24.50**

Voile-Mäntel hocheleg. Ausführung, zum Teil auf Taffet- u. Gloria-Futter **65.00 58.00 48.00**

Leinen-Costüme = Leinen-Röcke

in grosser Auswahl, besonders preiswert.

Stickerei-Kleid Passe und Schulter ganz aus Stickerei-Stoff, mit Stickerei und Valencienne-Einsätzen, Rock mit breitem Stickerei-Ansatz . . . **9.75**

Voile-Kleid gute waschbare Qualität, Passe ganz aus brt. Valencienne-Einsätzen, Rock mit hohem Valencienne-Spitzen-Ansatz **14.50**

Stickerei-Kleid aus vorzügl. Stickerei-Stoff, m. Spachtelpasse, Valencienne- u. Stickerei-Einsätzen **22.50**

Weisses Schooss-Kleid „Letzte Neuheit", aus Wasch-Voile, reich gestickt, mit Valencienne- und Torchon-Einsätzen **32.00**

Mädchen-Confection

Weisse Batist-Hänger viereckig ausgeschnitten, mit Stickerei-Volant Grösse 45 **2.75**
— Jede weitere Grösse mit 25 Pf. steigend. —

Kleine weisse Batist-Blousen-Kleidchen Faltenröckch., Taille mit reicher Stickerei-Garnitur . . Grösse 45 **3.50**
— Jede weitere Grösse mit 25 Pf. steigend. —

Kleine weisse Blousen-Kleidchen aus getupftem Mull, Kimono-Form Faltenrock, mit breiten Stickerei-Durchsätzen . . . . . Grösse 45 **6.50**
— Jede weitere Grösse mit 75 Pf. steigend. —

Grosse weisse Batist-Kleider Kimono-Form, Kräusel-Röckchen mit Volant, Taille mit Stickerei-Durchsätzen Grösse 60 **8.25**
— Jede weitere Grösse mit 75 Pf. steigend. —

Grosse weisse Batist-Kleider Voile, Kimono-Form runder Ausschnitt, Rock und Taille mit Stickerei reich garniert . . . . . Grösse 60 **11.00**
— Jede weitere Grösse mit 1.00 steigend. —

Leinen-Paletot mit farb. Revers u. Riegel . Grösse 1 **6.00**
— Jede weitere Grösse mit 75 Pf. steigend. —

Knaben-Confection

Knaben-Wasch-Blouse Matrosen-Form, aus gestreiftem Cretonne, hell und dunkel . . . . . Grösse 0 **60** Pf.
— Jede weitere Grösse mit 15 Pf. steigend. —

Kieler Knaben-Wasch-Blouse aus blau-weiss gestr. Cretonne . Grösse 0 **1.50**
— Jede weitere Grösse mit 25 Pf. steigend. —

Matrosen-Blouse aus weissem Satindrell, mit abknöpfbarem Matrosenkragen . Grösse 0 **2.75**
— Jede weitere Grösse mit 25 Pf. steigend. —

Matrosen-Wasch-Anzug aus blau-weiss gestreiftem Cretonne . . . Grösse 0 **1.90**
— Jede weitere Grösse mit 40 Pf. steigend. —

Jacken-Wasch-Anzug Prinz-Heinrich Façon, aus blau-weiss gestr. Cadettstoff Grösse 0 **5.00**
— Jede weitere Grösse mit 50 Pf. steigend. —

Kieler Wasch-Anzug aus blau-weiss gestr. Cadettstoff mit Satin-Kragen . . Grösse 1 **7.50**
— Jede weitere Grösse mit 75 Pf. steigend. —

Sport-Blousen zum Anknöpfen = **Gürtel-Blousen**

Einzelne Knaben-Hosen in Wolle und Waschstoffen.

Aussergewöhnliche Gelegenheit!

Ca. 150 Stck. Golf-Jacketts u. Paletots

weiss und farbig, Collections-Stücke und Restbestände eines Fabrikanten, enorm billig.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4.90	6.75	9.50	12.50

Damen-Putz

Garnierte Hüte in sehr schönen Ausführung., besonders preiswert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
8.50	11.50	14.50	18.50

Garnierte Hüte — Modell-Copien — aus meinen eigenen Ateliers:

Serie I	Serie II	Serie III
24.50	28.50	38.50

Pariser Original-Modelle zu bedeutend ermässigten Preisen!

— Grösste Auswahl in Kinder-Hüten jeder Art. —

Handschuhe

Damen-Handschuhe halblang, ohne Finger, weiss, schöne Dessins . . . . Paar **50** Pf.

Damen-Handschuhe halblang, ohne Finger, weiss und schwarz, moderne Muster . Paar **75** Pf.

Damen-Handschuhe halbl., oh. Finger, weiss u. schwarz, Flor, schöne Raschelmuster. . Paar **1.25**

Damen-Handschuhe halblang, ohne Finger, Ia. Flor, schwarz und weiss . . . . Paar **1.65**

Damen-Handschuhe halblang, ohne Finger, reine Seide Perl-Filet, weiss u. schwarz, Paar **2.10**

Damen-Handschuhe halblang, ohne Finger, reine Seide, neue Dessins . . . . . Paar **2.90**

Damen-Handschuhe mit Finger, 8 Knopf lang, Ia. Flor-Filet, weiss und schwarz, . Paar **1.50**

Damen-Handschuhe mit Finger, 12 Knopf lang, Ia. Flor, weiss u. schwarz, schöne Dess., Paar **1.90**

Damen-Handschuhe mit Finger, 12 Knopf lang, reine Seide, Perl-Filet, Paar **2.90** u. **1.90**

Herrenwäsche

Oberhemd „Westfa" ganz aus waschechtem Perkal, helle Dessins **3.50**

Oberhemd „Kronprinz" ganz aus Ia. Perkal, mit festen und Ersatz-Manschetten oder mit losen Manschetten **4.50**

Oberhemd „Monte Carlo" eleganter Falten-Einsatz, mit festen u. Ersatz-Manschetten oder mit losen Manschetten **5.90**

Grosse Posten **Panama-Hüte** Ecuador u. Peru

direkt ab Hamburger Freihafen

5.50 7.50 10.50 15.00 18.50 28.00 35.00

Modewaren

Aussergewöhnlich preiswert!

Grosse moderne **Spitzen-Schleifen** aus breiter Spitze . . **50** Pf.

Grosse Tüll-Schleifen aus doppeltem Tüll, mit breiter Spitze **95** Pf.

Grosse Tüll-Schleifen aus doppeltem Tüll, mit feiner brt. Spitze **1.20**

Jabots elegante Form, aus Tupfentüll, mit Valencienne-Spitze **65** Pf.

Jabots Wasserfall-Form, aus feiner Valencienne-Spitze **1.20**

Jabots neue breite Form, aus feinem Tupfentüll, mit feiner Spitze **1.90**

Blousen-Garnitur aus imitiert Soutachetüll, mit Valencienne-Spitze . . . . . **95** Pf.

Blousen-Garnitur runde Form, aus Tupfen-Batist, mit Valencienne-Spitze und Durchsatz **1.45**

Blousen-Garnitur Matrosen-Form, aus Tupfen-Batist, mit feiner Valencienne-Spitze und Durchsatz **1.45**

Patent-Rohrplatten-Koffer D. R. P Nr. 141305

mit Stahlrahmen, Hornledereinfassung, Hornleder-Ecken, Messing-Zugschlössern und zusammenlegbarem Stiefelfach, leicht und solide, vornehme Ausstattung:

Damen-Koffer, mit 2 Einsätzen

85 cm	90 cm	95 cm	100 cm	110 cm lang
71.00	82.00	86.50	92.00	99.00

Herren-Koffer, mit 1 Einsatz

75 cm	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm	100 cm lang
56.00	59.50	63.75	73.00	76.00	82.00

Cabinen-Koffer, mit 1 Einsatz

75 cm	80 cm	90 cm	100 cm	110 cm lang
50.75	52.75	62.00	71.00	78.00

5151

Reise-Koffer — Reisetaschen — Reise-Kartons — Reise-Plaids — Rucksäcke — Photographische Apparate.